

der möbel spediteur

Das große deutschsprachige Fachmagazin für Umzug, Logistik & Storage



Dickau & Krämer: „Das wird die Zukunft sein“



Mottenkiste Spezial: Patienten im Möbelwagen



Start auf Sylt: Self-storage-Kette Nordboxx



Die Zertifizierer
Das neue Move-Alliance-QM



Die Holzwürmer
Umzug statt Schreiner: Arndt

Mehr Qualität. Ein Teamstandard. Ihre Firmenschulung.

Training dort, wo es zählt: **in Ihrem Betrieb.**

Jetzt Termin abstimmen

 06145 5442 - 183



Darum lohnt es sich

- Gezielt Defizite abstellen
- Einheitlicher Wissensstand im Team für verlässliche Qualität beim Kunden
- Weniger Reibung im Alltag
- Flexibel planbare Themengebiete
- Effizient & wirtschaftlich

Praxisnahes Lernen. Direkter Austausch.

Mit einer Firmenschulung trainieren Sie genau das, was Ihren Betrieb voranbringt: Qualität, Sicherheit, Kommunikation und klare Routinen. Sie bestimmen die Teilnehmenden passend zu Einsatzmöglichkeiten und Rollen, vom Einsteiger bis zur erfahrenen Fachkraft.



Ein Ring, ein Umzug, die Kripo und der ewige Moloch Berlin

Tach auch und ein herzliches Hallo,

ja, ich weiß, mit dieser Überschrift versaeue ich es mir (wieder mal) mit den Profis unserer Hauptstadt. Aber wir sind keine Endkundenzeitschrift, wir sind ein Fachmagazin für Spediteure. Und, liebe Berliner: Ihr kennt Eure „Kollegen“, die gerne mal auf der schmutzigen Seite der Spree einem unfaireren Tagwerk nachgehen. Und um einen solchen geht es hier.

Einer von 10.000 Gegenständen

Laut Studien des Statistischen Bundesamtes besitzt ein durchschnittlicher deutscher Haushalt rund 10.000 Gegenstände. Diese Zahl umfasst Kleidung, Bücher, Küchenutensilien und Kleinteile – Sie wissen das, Ihre Jungs und die wenigen Mädels im Umzug packen diese Menge jeden Tag ein und aus. Zum Vergleich: Vor etwa 100 Jahren hätten Sie nur rund 180 Dinge aus der Haushaltsführung in zwei Holzkisten verpacken müssen, und das war's. So viel zum Konsum. Diese 10.000 Dinge pro Haushalt gelten übrigens europaweit.

Und um einen dieser abertausend Gegenstände geht es in einer Meldung der Kriminalpolizei Berlin: Eine Frau hatte sich für ihren Umzug für eine Berliner Umzugsfirma entschieden. Als sie in der neuen Wohnung ihre Kartons auspackte, stellte sie fest, dass ein Gegenstand fehlte: der hier gezeigte Ring. Der stammt aus dem 16. Jahrhundert, ist aus Stahl und Gold gefertigt und beherbergt einen großen Saphir. Dieses schmutzige Stück lag in der Auszugswohnung noch in einer Schatulle im Küchenhängeschrank, und in der neuen Wohnung war er nach Sichtung aller 9.999 Gegenstände nicht auffindbar. Sie meldete den Verlust bei der Polizei, gab ihn zur Anzeige, und die kriminalistische Exekutive setzte eine Medieninformation in die Welt. Das Ziel: Hehler, Pfandhäuser und Flohmarktbesucher (vermute ich jedenfalls) zu erreichen. Bis Redaktionsschluss zum 30. März gab es kein Update und kein Happy End.



Und jetzt noch mal kurz zum Umzug: Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg weist Berlin zum einen als Umzugsstadt Nummer eins in Deutschland aus. Für 2024 wurden rund 186.000 Zuzüge nach Berlin gemeldet. Noch stärker schlugen die Binnenumzüge durch: Umzüge innerhalb der Stadt gab es zuletzt circa 286.000, und das ist bereits der Datenbestand von 2025. Und jetzt zum Zweiten: Berlin weist nicht zuletzt dadurch die höchste Dichte an Umzugsfirmen in Deutschland auf. Geschätzt werden bis zu 700 Anbieter, wobei diese hohe Zahl auch die „Kleinstunternehmen“ und „Transport-Services“ berücksichtigt. Denn viele Firmen sind offiziell als „Transportunternehmen“ oder „Kurierdienst“ gemeldet, bieten aber de facto Umzugshilfe an.

Allein der Berliner Mieterverein weist darauf hin, dass es „neben den circa 300 bis 500 etablierten Fachbetrieben eine erhebliche Anzahl an Gelegenheitsanbietern existiert“. Eine wahrscheinlich gruselige Anzahl. Und ja: All das ist „der Umzug“ für Otto Normalverbraucher und Michaela Mustermann, und eine dieser Firmen hat offenbar einen Mitarbeiter, der Schmuck von Kunden klaut. Ganz legal sind Sie hoffentlich an diese proppenvolle Ausgabe gekommen, daher: „Ring frei“, während ich weiter um die richtige Fassung ringen muss.

**Ihr Marc Weinard, Ringwächter und Chefredakteur
der möbelspediteur (marc.weinard@dmg-mc.com)**

EDITORIAL

Ein Ring, ein Umzug, die Kripo und der ewige Moloch Berlin 3

BILD DES MONATS

Mal 'n Laster!
Kinder als Designer 6

NEWS

Nachrichten & Aktuelles 8

BUSINESS

Falsch abgebogen, richtig gelandet:
Speditionsleiterin Alice 16

Mit Brief bei Siegel
Der etwas andere Umzugsbetrieb 18

„Historic Vehicles for hire“: Bishop's Move
vermietet Oldies fürs TV 20

Nordboxxt sich in den Markt: Selfstorage-
Expansion startet auf Sylt 21

„Guter Job“ reicht nicht mehr
Das erwarten Bewerber heute 22

Mehr als nur Kosmetik:
First Mover Group richtet Nuxe ein ... 24

„Innovators' Pitch“ goes KI:
Slapstack Logistik-Start-up des Jahres. 25

Vier Verbände, ein Siegel:
„Move Expert“ ist gestartet 26

„Das wird die Zukunft sein“
Krämer & Dickau, Movingstar.de 28

Wo der Holzwurm drin ist
Vom Schreiner zum Umzug: Arndt 32

Meisterrunde auf „Standby“
MMKU-Qualifizierung setzt aus 35

Stößels Millionen-Move: Mitarbeiter-
wohnungen und neue Lager 38

Highlights



Foto: Move Alliance

Die Zertifizierer Das neue Move-Alliance-QM

Vier Gemeinschaften sind unter dem gleichen Dach unterwegs: „Move Expert“ heißt die neue und deutlich erweiterte gemeinsame Zertifizierung der Move Alliance. Confern, Euromovers, Promovers und Transratio betreten Neuland. Zwei Köpfe prägen vor allem das System.

26



Foto: Siegel

Mit Brief bei Siegel: Der andere Umzugsbetrieb

Siegel in Wiesbaden gibt es seit 35 Jahren. Johanna und Georg Siegel sind privat und beruflich ein Paar: die Macher des Umzugslogistikers.

18



Foto: Movingstar.de

Dickau & Krämer: „Das ist die Zukunft“

Teil 3 unserer KI-Tech-Reise zu den Software-Spezialisten dieser Branche ist beim nördlichsten Spezialisten angekommen, bei Movingstar.de.

28

der Ausgabe 04.2026



Foto: Gronwald

Die Holzwürmer Vom Schreiner zum Umzug: Arndt

Einen Holzwurm, der mit Muße und Konstanz am liebsten als alte Möbel und Kunstgegenstände aus Holz frisst, als Firmenlogo für einen Umzugsspezialisten zu nehmen, ist ganz schön mutig. Aber nur so lange, bis man die gesamte Geschichte von Michael Arndt kennt.

32



Foto: VWL NRW

Meisterrunde auf Stand- by: MMKU-Quali pausiert

Am 16. April sollte die vierte Runde der Qualifizierung zum „Meister für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice“. Doch der Kurs kam nicht zustande.

35



Foto: Stadtarchiv Fulda

Mottenkiste Spezial: Kranken-umzug im Lkw

Schwer vorstellbar, dass bettlägerige Patienten beim Krankenhausumzug im Möbelwagen umziehen. Doch genau das ist vor 50 Jahren passiert. In Fulda.

48

Gilgen geht an Bergius
Familie Diedrich nimmt Abschied..... 39

Das Breitschwert: Kontakt oder
Netzwerk? Austausch ist toll, Mehrwert ist
besser 40

MARKTPLATZ 42

Kleinanzeigen 43

Profis helfen Profis..... 44

Regelmäßiger Linienverkehr 46

GEWERBE

AUS DEN MOTTENKISTEN DER GESCHICHTE SPEZIAL

Vor 50 Jahren: Patienten ziehen im Möbel-
wagen um..... 48

Megamuseum „Iowa 80“:

Der „größte Truckstop der Welt“ 50

Mit 95 zurück im Lkw

Rückblick auf 70 Jahre am Lenkrad.... 51

23 Umzüge in 19 Jahren: Radio kürt
Berliner „Umzugsmeisterin“ 52

PRAXIS TIPPS

Unten Stahl, oben Qual:
Der Kilometerfresser Schuh..... 53

Dinge, die man so nicht tun sollte
Teil 10: Wasser marsch 54

Neue Produkte 56

AUS DER REDAKTION

Retter aus dem Umzugs-Lkw
Kindesentführung beendet 58

IMPRESSUM 58

Cartoon 59

Titelfotos: Move Alliance, Gronwald,
Movingstar.de, Stadtarchiv Fulda/Erich
Gutberlet/Hubert Weber, Lohmann

Mal 'n Laster! Kinder als Designer

Im Oktober und November 2025 hatten Kinder aus ganz Deutschland die Möglichkeit, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und eine bereitgestellte Malvorlage des Volvo FH Aero nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Die Vorlagen wurden über Fachmagazine als Beilage verteilt, zudem lagen sie in allen Lkw-Werkstätten der Marke und Standorten aus. Über 800 fantasievolle Einsendungen kleiner Künstler erreichte die Schweden schlussendlich.

„Mit dem Malwettbewerb wollten wir Kindern spielerisch Raum für Kreativität geben und sie an das Thema Mobilität heranführen“, erklärt Markus Weckesser, Geschäftsführer von Volvo Trucks Deutschland. „Die vielen Einsendungen zeigen, wie stark Lkw schon früh faszinieren können.“ Nach einer internen Vorauswahl durch das Marketing-Team und der finalen Abstimmung aller Mitarbeiter in Deutschland fiel die Entscheidung denkbar knapp: Anjas Design gewann mit nur zwei Stimmen Vorsprung.

„Ich war wirklich überrascht, weil ich ihn doch so klein gemalt habe und jetzt ist alles ganz groß, viel viel größer als ich. Das ist wirklich toll. Er gefällt mir sehr gut“, so Anja bei der Enthüllung des Lkw mit ihrem Design. „Ich liebe Tiere, deshalb habe ich natürlich Tiere gemalt. Und ich gehe so gerne in den Garten und gieße unsere schönen Blumen, deshalb habe ich ein Mädchen gemalt, das mit ganz viel Freude gießt. Weil Volvo einen Elch als Maskottchen hat, habe ich vorne noch einen Elch gemalt, das fand ich schon wichtig.“

Auf Einladung reiste die komplette Familie gemeinsam mit der Siegerin und ihren beiden Brüdern, die ebenfalls Malereien eingereicht hatten, zum Enthüllungsevent nach Aschheim. Anjas Mutter Anette: „Es ist wirklich grandios, so toll, das Bild in Großformat zu sehen. Das Fahrzeug da rausfahren zu sehen, mit dem ganzen Nebel, das war natürlich sehr dramatisch in Szene gesetzt. Wir haben sehr gestaunt, wie toll es von der kleinen Vorlage übertragen wurde und sind natürlich total stolz.“ Als Hauptgewinn wurde die Familie zum Enthüllungsevent eingeladen, inklusive Hotelübernachtung, Abendessen und einem besonderen Merchandisepaket. Unter allen Einsendungen wurden zudem 100 Plüschelche verlost. Übrigens: Der Lkw geht an keine Spedition, er wird ausschließlich als Showtruck für die Marke auf Deutschlands Straßen unterwegs sein wird.





4 von 5 Firmen: steigende Bürokratie

Auch in den vergangenen drei Jahren ist der bürokratische Aufwand für Unternehmen in Deutschland deutlich gestiegen. Das zeigt eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW). Rund 80 % der Befragten berichten von einem gestiegenen Aufwand für die Erfüllung gesetzlicher Berichts- und Dokumentationspflichten, mehr als die Hälfte spricht dabei von einem deutlichen Anstieg. Eine sinkende Belastung



Foto: KI-generiert

geben gerade einmal 1,5 % der Unternehmen an, und knapp jedes fünfte Unternehmen sieht keine Veränderung. Viele Unternehmen sehen Probleme in den Behörden: Rund 70 % halten Verwaltungsverfahren für zu langsam. Gut 60 % sagen, vorhandene Ermessensspielräume würden nicht ausreichend genutzt. Etwa jedes zweite Unternehmen bemängelt fehlende Kapazitäten bei der Antragsbearbeitung oder zweifelt an der fachlichen Expertise in den Verwaltungen – dabei war hohe Fachkompetenz jahrzehntelang ein Qualitätsmerkmal deutscher Behörden. Als wichtigsten Ansatz zum Bürokratieabbau nennen mehr als 90 % der Betriebe weniger umfangreiche EU-Vorgaben. Rund drei Viertel sehen in einer zentral organisierten, digitalen Verwaltung eine Entlastung. Zudem sprechen sich mehr als 60 % für geringere Haftungsrisiken von Verwaltungsmitarbeitern bei Fehlentscheidungen aus, um zügige Verfahren zu ermöglichen. Wenn der Gesetzgeber auf weitere detaillierte gesetzliche Vorgaben verzichtet, wären viele Unternehmen im Gegenzug bereit, strengere Haftungsregeln zu akzeptieren.

Schneider Transport schließt Umzugsbereich, Kay zur großen Schmiede dockt bei Fröde an

Schneider Transport zieht den Stecker im Umzugsgeschäft: Erst vor rund zwei Jahren war mit Christian Altpeter einer der treibenden Köpfe hinter dem Speziallogistiker Fröde zu den Baslern gewechselt. Seine Aufgabe: Auf- und Ausbau der Umzugsabteilung. Nach 15 Monate wechselte Altpeter als Referent zur AMÖ, seinen Schneider-Job übernahm Kay zur großen Schmiede. Allerdings nur für elf Monate, wie jetzt bekannt wurde, seit März ist der Umzugsprofi jetzt bei Fröde für das internationale Umzugsgeschäft am Start. Schneider teilte mit, dass sie „die Dienstleistung [Umzug] nicht mehr



nutzen“ – eine weiter führende Information zur Aufgabe des Geschäftsbereichs gab es nicht aus dem Headquartier. Über die vor zwei Jahren groß geplante und jetzt gekippte Schneider-Expansion im Umzug berichteten wir in **der möbelspediteur 06.2024**.

Nanno Janssen in ARD: „Umstellung auf E-Lkw würde Bau von 300 Windrädern bedeuten“



Vater und Sohn Nanno Janssen, Geschäftsführer der gleichnamigen Spedition sowie des Umzugslogistikers Cornelius Bordeaux, waren in der ersten Märzwoche zwei der Spezialisten im ARD-Wirtschaftsmagazin „Plusminus“. Das Thema: die Pläne des Wirtschaftsministeriums in Sachen erneuerbare Energien. „Unsere Elektro-Lkw haben einen Strombedarf von je circa 100.000 Kilowattstunden im Jahr“, so Janssen Junior tags darauf in einem Social-Media-Beitrag. „Wenn wir den Güterverkehr in Deutschland auf die Elektromobilität umstellen wollen, benötigen wir entsprechend einen jährlichen Zubau von circa 300 Windkraftanlagen in Verbindung mit Solaranlagen und Energiespeichern.“ Für den Unternehmer gäbe es kein Problem bei Umstellung auf erneuerbaren Energien aus Wind und

Sonne, die innerhalb kürzester Zeit ab- und zugeschaltet werden können, im Gegenteil: Die Problematik läge in der Unflexibilität konventioneller Kraftwerke, die mehrere Stunden benötigen um hoch- und runterzufahren. „Außerdem erwarten unsere Kunden von uns, dass wir mit 100%-zertifizierten Ökostrom fahren. Mit neuen Gaskraftwerken können wir also nichts anfangen. Ziel sollte es sein, den Ausbau der erneuerbaren Energien und Stromnetze zu beschleunigen und den Unternehmen entsprechende Planungssicherheit zu geben.“ Janssen fordert den Bau von Energiespeichereinrichtungen: Nur so könne man konventionelle Kraftwerke über die Sommermonate abschalten. Über den Einsatz von E-Mobilität im Transport bei beiden Speditionen von Nanno Janssen berichteten wir ausführlich in **der möbelspediteur 01.2026**.





Erneut baut DHL seine 2MH-Spitze um: Daniel Kees wird neuer COO

DHL 2-Mann-Handling, eine eigenständige, ausgelagerte GmbH innerhalb der DHL-Gruppe, hat erneut seine Führung umgebaut: Mit Daniel Kees (Bild) wurde ein neuer Verantwortlicher fürs Tagesgeschäft als Chief Operating Officer installiert. Beate Seeher bleibt CFO. Und CEO Dr. Christoph Weingärtner war erst im Herbst 2023 ange-dockt. Kees ersetzt Tim Erdmann, der vier Jahre diese Position inne hatte.

Kees ist seit zwölf Jahren bei DHL und kommt aus der internen Strategieberatung DHL Consulting, die im Bereich Post & Paket Deutschland operierte. Zuletzt verantwortete er als Abteilungsleiter zentrale Abrechnungsbereiche und operative Sonderprozesse in allen Brief- und Paketzentren. „In dieser Rolle hat er insbesondere durch KI-gestützte Fehlererkennung und automatisierte Prozesse maßgebliche Weiterentwicklungen vorangetrieben“, so die Mitteilung. „Mit Daniel Kees gewinnen wir einen ausgewiesenen Experten, der im operativen Tagesgeschäft wichtige Impulse setzen wird, sodass wir unsere Qualitätsführerschaft im DHL 2-Mann-Handling weiter ausbauen können“, sagt CEO Christoph Weingärtner.

DHL sieht sich als sehr erfolgreich in seiner Aufholjagd zu Marktführer Hermes Einrichtungs Service, der laut Markteinschätzung zwei von drei Lieferungen im Bereich weißer und brauner Ware sowie Möbel abdeckt. Die regelmäßigen Wechsel und Rochaden an der DHL-2MH-Spitze waren mehrmals Thema in unserer Berichterstattung, unter anderem in **der möbelspediteur 03.2024** (Bild u.)



Kurz notiert

Spedition Henne + Söhne insolvent

In Niedersachsen hat die Spedition Henne + Söhne aus Nienburg an der Weser beim Amtsgericht Syke Insolvenz angemeldet. Spezialisiert war der 1937 gegründete Betrieb auf Stahl-, Beton und Holztransporte, sowie Spezialtransporte mit Innenlader und Gütertransporte aller Art.

Logistik bleibt KI-kritisch

74 % der Logistiker in Deutschland, USA, Großbritannien und Frankreich nutzt bereits KI-Tools, doch nur 11 % kommen zu dem Ergebnis, dass diese Werkzeuge auch tatsächlich produktiv sind. Das ist eines der Ergebnisse des „2026 State of Agentic Orchestration and Automation Report“ von Automatisierungsspezialist Camunda. Hauptsächlich kommen Chatbots und Assistenzsysteme zum Einsatz. Befragt wurden insgesamt 1.150 Entscheider aus Firmen mit über 1.000 Mitarbeitern, 125 Logistiker waren darunter. 79 % dieser Transportspezialisten



fürchten geschäftliche Risiken in laufenden Prozessen, wenn entsprechende Kontrollmechanismen fehlen und sogar 84 % sorgen sich über die mangelnde Transparenz hinsichtlich einer KI-Nutzung. Zudem nennen 62 % Compliance-Bedenken im Zusammenhang mit dem Einsatz von KI-Tools.

Kleinunternehmen „planlos“ bei Digital

Kleinen und mittelständischen Unternehmen fehlt immer noch häufig ein Plan für die Digitalisierung. Jedes fünfte Unternehmen (22 %) mit 20 bis 99 Beschäftigten hat keine Digitalstrategie. 57 % verfügen zwar über Strategien in einzelnen Unternehmensbereichen, aber nur 21 % haben eine zentrale Strategie. Und selbst bei Unternehmen mit 100 bis 499 Beschäftigten hat jedes sechste (17 %) gar keine Strategie, 59 % Einzelstrategien und 23 % eine Gesamtstrategie. Das sind Ergebnisse einer Befragung im Auftrag des Digitalverbands Bitkom.

Die größeren Unternehmen ab 500



Bild: KI-generiert

Beschäftigten sind schon weiter: Von ihnen haben nur 8 % keine Digitalstrategie, 25 % verfügen hingegen über eine Gesamtstrategie, 62 % rozent über Einzelstrategien. „Digitalisierung ist eine Daueraufgabe für die Unternehmen. Und sie erfordert einen Plan, ganz unabhängig von der Größe, der Branche oder den zur Verfügung stehenden Mitteln“, sagt Bitkom-Präsident Dr. Ralf Wintergerst.

Hinweis zur Methodik: Grundlage der Angaben ist eine Umfrage, die Bitkom Research im Auftrag des Digitalverbands Bitkom durchgeführt hat. Dabei wurden 604 Unternehmen ab 20 Beschäftigten telefonisch befragt. Die Befragung fand im Zeitraum von Anfang Januar bis Mitte Februar statt. Die Umfrage ist repräsentativ. Die Fragestellung lautete: „Hat Ihr Unternehmen eine Digitalstrategie?“



Grafik: Wework

Trotz hybrider Arbeitsmodelle steigt Präsenz: „Dienstag ist europaweit Bürotag Nummer 1“

Coworking-Anbieter Wework hat seine Buchungsdaten aus 2025 analysiert und daraus ein sehr konkretes Bild der Büronutzung in Kontinentaleuropa im letzten Jahr skizziert: Basierend auf diesen Buchungs-, Nutzungs- und Besichtigungsdaten zeigt diese Rückschau eine stärker strukturierte, saisonalere und zunehmend selektive Rückkehr ins Büro – sowohl auf Seiten der Unternehmen als auch der Mitarbeiter.

Dienstag ist demnach in allen analysierten Ländern Kontinentaleuropas der meistfrequentierte Bürotag, gefolgt vom Mittwoch, was auf eine stärker koordinierte Rückkehr ins Büro an gemeinsamen Präsenztagen hindeutet.

Paris und Berlin verzeichnen die höchsten Buchungsvolumina in Kontinentaleuropa, sowohl bei Abonnementmodellen als auch bei nutzungsbasierten Angeboten.

Das Wachstum beschleunigt sich auch außerhalb der großen Metropolen: On-Demand-Buchungen steigen in Städten wie Prag und Amsterdam um bis zu 84 % im Jahresvergleich, während Paris ein Plus von 71 % verzeichnet.

Im September 2025 wuchsen die

On-Demand-Buchungen um 60 % im Jahresvergleich an und machten ihn zum dynamischsten Monat des Jahres, während der Oktober die höchsten Volumina bei Abonnements erreichte.

Trotz der zunehmenden Verbreitung hybrider Arbeitsmodelle bleibt das Interesse an physischen Büroflächen laut Wework hoch; Besichtigungen stiegen 2025 um 3 %, mit einem deutlichen Höhepunkt im Oktober – für den Flächenvermieter ein Zeichen „für einen stärker strukturierten und selektiveren Büromarkt“. Rebecca Nachanikian, General Manager Continental Europe bei Wework: „Auf Ebene Kontinentaleuropas bestätigt 2025 eine bewusster Beziehung zum Büro. Mit einer strukturierteren Präsenz werden Unternehmen zunehmend selektiver bei der Wahl ihrer Arbeitsflächen. Neben Lage und Funktionalität spielen Erlebnis und Hospitality eine immer größere Rolle bei Büroentscheidungen.“

Wework wurde 2010 gegründet und ist in Europa in Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien, Portugal, Belgien, den Niederlanden, der Tschechischen Republik sowie in Polen aktiv.

Hertling Hamburg zieht Staatsarchiv des Stadtstaats um

Hertling Hamburg hat das Staatsarchiv in Hamburg-Wandsbek diesen Winter ausgezogen: „Dem Staatsarchiv geht der Platz aus“, kommentierte der Logistiker den Auftrag auf seinen Social-Media-Kanälen. „Die Dokumente ziehen daher um.“ Hertling durfte den Auftrag für die Verlagerung operativ umsetzen: „Bei unwiederbringlichen Dokumenten, lag der Fokus auf Vertraulichkeit und Materialien, die

nicht witterungsanfällig sind“, so Hertling. „Ein Projekt der besonderen Art, welches wir, trotz der herausfordernden Witterung, fristgerecht beenden konnten.“



Streetbox expandiert massiv: Modulare Lagereinheiten als Gewerbekonzept

Streetbox ist ein Anbieter modularer Gewerbeeinheiten und bietet Unternehmen „flexible, funktionale Flächen für unterschiedlichste Nutzungsszenarien“, so die Aussage. Das Konzept wurde ursprünglich in der Schweiz entwickelt und dort erfolgreich etabliert, bevor es durch Procimmo Deutschland nach Deutschland gebracht wurde. Streetbox betreibt bereits Standorte in Bensheim, Essen, Hanau, Karlsruhe sowie Niederwerrn und baut seine Präsenz im Rhein-Main-Gebiet mit einem

neuen Großprojekt in Offenbach weiter aus: Ein rund 9.000 Quadratmeter großes Entwicklungsgrundstück in Offenbach wurde jetzt gekauft. Auf dem Areal entsteht ein standardisiertes Gewerbekonzept unter der Marke Streetbox. Verkäufer ist ein Privateigentümer, auf dem Grundstück befand sich bis Ende 2016 ein Teil eines Autohauses. Das Streetbox-Konzept in Offenbach beinhaltet ein Gewerbekonzept mit zweigeschossigen, modularen Gewerbeeinheiten, die bereits bis Ende



Foto: Avison Young

Frühjahr bereits bezugsfertig sein sollen. Insgesamt entstehen 52 Einheiten mit jeweils rund 110 Quadratmetern Nutzfläche sowie zusätzliche Parkflächen. Die Boxen werden im Rohbau übergeben und können gemietet oder gekauft werden.

Kerekes: „Warum beim Selfstorage-Franchise soviel Gewinn abgeben?“



Foto: KI-generiert

Selfstorage-IT-Ausstatter Sebastian Kerekes (karibu.com) warnt in einem

neuen Blogbeitrag, bei der Planung Eröffnung eines Selfstorages auf ein Franchise-System zu setzen: Die grundsätzliche Idee sei zwar verlockend, da man zu Einstieg die Marke, das System und das Konzept fertig und automatisch geliefert bekomme, doch der Pferdefuß komme dann im späteren Betrieb: „Franchisegeber verlangen oft 10 % vom Umsatz“, so Kerekes. „Bei 50 % Gewinn geht also jeder fünfte Euro Gewinn an den Franchisegeber. Sobald der Standort voll ist, fragt man sich: Wofür

genau?“ Er habe auf der Verkaufs-Plattform nexxt-change.org nach Selfstorage-Franchises gesucht und gleich sechs Anbieter gefunden. Diese Zahl habe ihn erstaunt: „Warum, wenn es so einträglich ist?“ Laut seiner Aussage könne man sich alles einfach selbst bauen, externe Starthilfe würde weniger als eine Standortgebühr beim Franchisegeber kosten: „Danach ist man unabhängiger Unternehmer. Erweiterungen und neue Standorte? Kann man dann selbst.“

-Anzeige-

 **movingpilot** Ihre Software für modernes Umzugsmanagement

Digitalisieren Sie Ihren gesamten Umzugsprozess – mit nur einer Software



Mehr Aufträge
Digitale Angebote & strukturierter Vertrieb



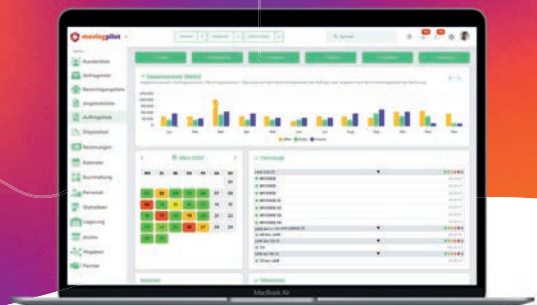
Weniger Büroarbeit
Automatisierte Prozesse statt Excel & Zettel



Volle Kontrolle
Alle Zahlen, Aufträge & Ressourcen in einem System



Moderne Tools
App für Besichtigungen, KI für Anfragen, dig. Arbeits-

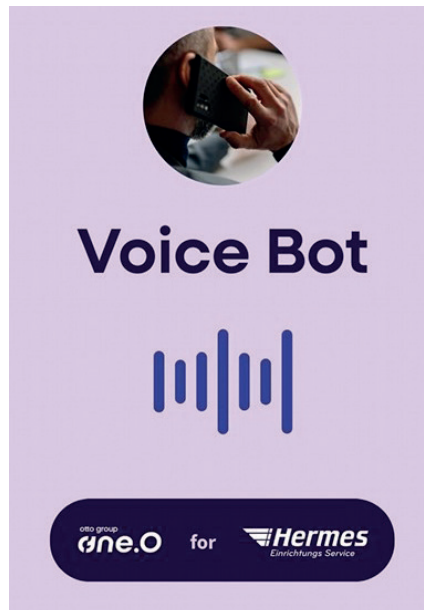


JETZT KOSTENLOSE LIVE-DEMO SICHERN
In nur 15 Minuten sehen, wie movingpilot Ihr Geschäft verbessert



Hoher Automatisierungsgrad beim HES-Voicebot: „60 % sind real, angestrebt für 80 %“

Für die eigene Anwendung, aber auch für die Logistiktochter hat der Otto Konzern den Voicebot Hermine entwickeln lassen (siehe **der möbelspediteur 12.2025**). Der Hermes Einrichtungs Service, der Spezialist fürs 2-Mann-Handling, hat jetzt eine Auswertung dazu veröffentlicht. Demnach käme der Bot bereits in 49 Depots zum Einsatz, die Automatisierungsquote leige bei bereits 60 %, angestrebt wird eine Quote von 80 %. Das gebe dem telefonischen Support den Freiraum, „komplexe und individuelle Kundenliegen“ besser umsetzen zu können. „Die Nutzung unseres Sprachbots verschafft uns wertvolle Zeit im Kundenservice und ermöglicht es uns, den Fokus stärker auf komplexe und individuelle Anfragen zu legen. Das ermöglicht es uns, schneller und effizienter zu arbeiten und letztlich auf beiden Seiten eine höhere Zufriedenheit zu erzielen“, sagt Jannik Niederschierp, Leiter der Supply Chain



Development beim HES.

Otto und Hermes arbeiten in der Entwicklung mit dem hauseigenen IT-Spezialisten One O zusammen.

Die umzuege.de -Zahl des Monats

Mit umzuege.de betreiben wir eines der ältesten Informations- und Anbieterportale für den Umzugsmarkt. In unserer „Zahl des Monats“ werten wir unsere eigenen Statistiken aus – jetzt neu mit den Zahlen aus 2025.

Diesen Monat geht es um die bisher kleinste Zahl, die unsere Statistik offenbart: Unser Portal richtet sich gleichermaßen an DIY-Umzügler wie auch Menschen, die einen Profispediteur suchen. Die überwiegende Zahl der Sucher will jedoch schon immer einen Möbelspediteur haben und weniger Informationen zum Selbstverpacken und -schleppen, Leih-Sprinter oder Studentenhelfer finden. Doch das Verhältnis hat sich über die Jahre extrem gewandelt: Nach unserem Relaunch vor

3%

sieben Jahren stellten 2019 satte 28 % eine DIY-Anfrage an uns. Höher fiel das (Miss-)Verhältnis nie wieder aus, der Wert nahm kontinuierlich ab. 2025 erreichte er einen extremen Tiefstand: Nur 3 % Prozent der Anfragen gingen in den Bereich DIY, 97 % der Anfragen landeten bei Speditoren im Postfach. Seit 2022 nehmen auch die realen Zahlen im DIY massiv ab.

Kurz notiert

Spedition Fuchs umweltzertifiziert

Die Wiener Spedition Fuchs hat das TÜV-Audit nach der internationalen Umweltmanagementnorm ISO 14001 erneut bestanden. Nach Angaben des Unternehmens wurden in den vergangenen Jahren mehrere Umwelt-Maßnahmen umgesetzt. Dazu zählt unter anderem der Einsatz von Elektrofahrzeugen, zudem wurden alle Beleuchtungen im Unternehmen auf energieeffiziente LED-Technologie umgestellt.

Toll Collect stellt App-Lösung vor

Toll Collect hat die neue Lkw-Maut-App „Tollnow“ im App-Store von Apple veröffentlicht. Die Applikation für iPhones und iPads richtet sich insbesondere an Gelegenheitsfahrer, die mautpflichtige Strecken flexibel und



ohne Vorausbuchung nutzen möchten. Die gesetzliche Grundlage für Tollnow, die teilautomatische Einbuchung der Maut per Smartphone oder Tablet, hatte das Vierte Änderungsgesetz mautrechtlicher Vorschriften im Dezember 2025 geschaffen.

Mit Tollnow können registrierte Toll Kunden Fahrten per App starten. Die mautpflichtige Strecke wird automatisch erfasst, eine vorherige Routenplanung ist nicht erforderlich. Nach Fahrtende zeigt die App die erhobene Maut an, die über das im Kundenportal hinterlegte Zahlungsmittel abgebucht wird.

Alles an einem Ort. Alles für Ihren Arbeitsalltag.

Wir wissen, was Ihre Teams täglich leisten. Deshalb gestalten wir Lösungen, die unterstützen und nicht zusätzlich belasten.

Dokumente 24/7 im Serviceportal +49 (0)6145 / 5442-400



Arbeitschutz Schulungen Datenschutz Fachzeitschrift Marktplätze Bürobedarf & Marketing Über Uns Serviceportal

Orientierung schaffen. Handlung ermöglichen.

Wir stehen an der Seite von Umzugs- und Logistikunternehmen, die mehr wollen als „irgendwie funktionieren“: Sie wollen gesund wachsen, Mitarbeitende stärken, Risiken im Griff haben und dabei im Tagesgeschäft handlungsfähig bleiben. Genau dafür machen wir praktisches Wissen. Nicht als Theorie, sondern so, dass es im Betrieb wirklich hilft.



Wissen aus der Branche. Lösungen für den Alltag. |

Neue
Webseite
gleicher Login



Jetzt reinklicken oder QR-Code scannen



dmg-mc.com »



dmg-mc.com geht live

Umzug ins neue digitale Heim geschafft

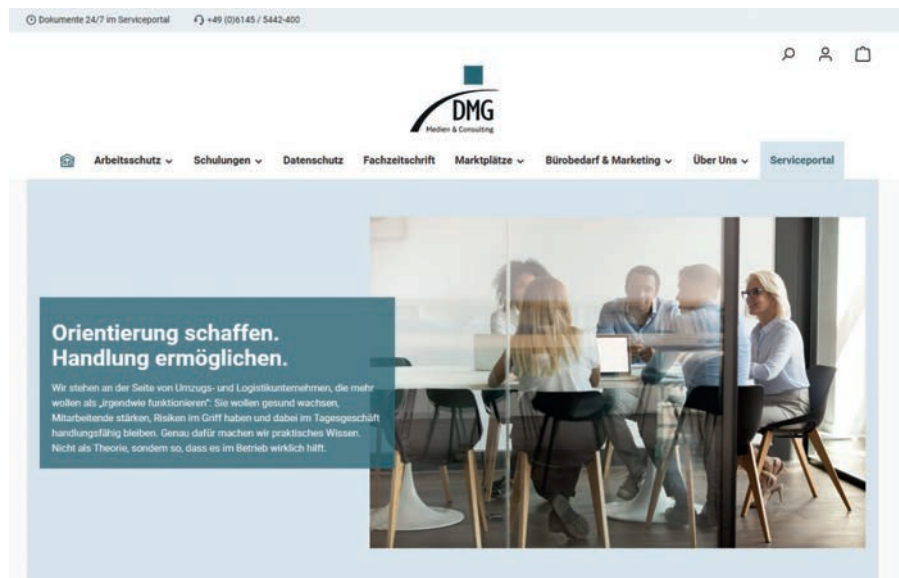
Seit Mitte März ist sie „live“, unsere neue digitale Heimat im Netz: Via dmg-mc.com ist das komplette Service-, Produkt- und Dienstleistungsprogramm unserer DMG Medien & Consulting zu finden und abrufbar.

Auf unserem neuen Webauftritt der DMG Medien & Consulting ist alles zu finden, was uns ausmacht, und das jetzt noch einfacher und übersichtlicher: praxisnahe Dienstleistungen wie den Arbeitsschutz und Datenschutz, Fachinformationen, Schulungen, die Fachzeitschrift und digitale Services. Alles gebündelt an einem Ort.

Denn unsere Vision ist klar: Wir geben Orientierung und schaffen Handlungssicherheit.

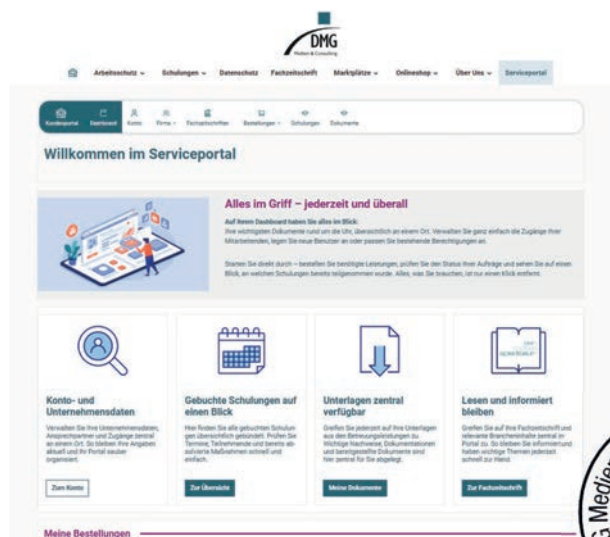
Wie gewohnt bleibt auch das Serviceportal Ihre Zentrale Anlaufstelle: Dort stehen wichtige Dokumente rund um Arbeitsschutz und Datenschutz jederzeit zur Verfügung. Auch die Fachzeitschrift bleibt für Abonnenten digital verfügbar.

Bestandskunden melden sich wie gewohnt mit ihrem DMG-Login an. Wer zur bei uns hinterlegten Mailadresse



sein Passwort nicht zur Hand hat, kann den passwortlosen Login oder die

„Passwort vergessen“-Funktion nutzen und sich ein neues Passwort vergeben.



Die neue Struktur der DMG Medien & Consulting: Wie gewohnt bleibt auch das Serviceportal die zentrale Anlaufstelle. Dort stehen wichtige Dokumente rund um Arbeitsschutz und Datenschutz zur Verfügung. Auch die Fachzeitschrift bleibt für Abonnenten digital verfügbar.



Zum Hintergrund

Bisher wurden alle Dienstleistungen noch über Webseite der DMG Aktiengesellschaft abgebildet. Heute ist die DMG Aktiengesellschaft als Holding aufgestellt und die operativen Geschäftsbereiche sind klarer gegliedert. Die Dienstleistungen sind jetzt bei der DMG Medien & Consulting zu finden, während der Bereich Verpackungen bei der DMG Packaging angesiedelt ist. Diese Webseite (dmg-packaging.com) ist auch kurz vor Livegang. Das Ziel: mehr Klarheit, kürzere Wege und eine bessere Orientierung.

Falsch abgebogen, richtig gelandet: Speditionsleiterin Alice

Manchmal entscheidet ein Zufall über den ganzen Berufsweg: Bei Alice Helbig führte dieser nicht in den „Traumjob“ Tourismusbranche, sondern die Logistik. Aus einer Auszubildenden wurde eine Führungskraft, die heute 67 Mitarbeitern vorsteht.



Screenshots & Bild: CBD)

Alice Helbig wollte tatsächlich in den Tourismus: „Das war mein Plan“, erinnert sie sich. Doch manchmal kommt alles anders: „Als das nicht funktioniert hat, habe ich mich umorientiert und die Ausbildung zur Kauffrau für Speditions- und Logistikdienstleistung entdeckt. Die Inhalte fand ich spannend, und vor allem wusste ich: Transportiert werden muss immer.“

Heute, mit 36 Jahren, ist sie Speditionsleiterin bei Sievert Logistik in Leipzig und trägt Verantwortung für 67 Mitarbeiter – 14 im kaufmännischen Bereich und eine 53-köpfige Fahrerbelegschaft. Ihr Weg dahin? Viel Einsatz,

ein Quäntchen Zufall und die klare Haltung: „Ich habe einfach gemacht.“

2010 schloss Alice ihre Ausbildung ab, 2011 startete sie bei Sievert Logistik. „Ich wollte wieder heimatnah arbeiten und habe durch Zufall Sievert entdeckt. Die Entscheidung hat sich absolut gelohnt“, sagt sie rückblickend.

Besonders reizte sie die Arbeit in einer Spedition: „In meiner Ausbildung hatte ich diese Berührungspunkte nicht, da mein Ausbildungsbetrieb ein Industriebetrieb war. Ich wollte tiefere Einblicke in die Disposition und Tourenplanung bekommen und den direkten Kontakt zur Fahrerbelegschaft haben.“

Alice wollte mehr erreichen: 2013 absolvierte sie nebenberuflich die Weiterbildung zur Wirtschaftsfachwirtin und übernahm gleichzeitig erste Führungsverantwortung als Teamleiterin in der Disposition. 2016 folgte durch interne Strukturveränderungen der nächste Karriereschritt: die Position als Speditionsleiterin.

„Dass ich den Abschluss zur Wirtschaftsfachwirtin nebenbei geschafft habe, darauf bin ich richtig stolz“, sagt sie. Diese Leistung war nur möglich durch die Unterstützung ihres Arbeitgebers: „Mein damaliger Vorgesetzter und das Unternehmen haben mich von Anfang an gefördert. Ohne diese Rücken- deckung hätte ich die Weiterbildung neben der Arbeit nicht geschafft.“

„Ich habe nie an mir gezweifelt“

Logistik gilt als vermeintliche Männerdomäne – eine Realität, die sich auch in Alice' Team zeigt: Unter ihren 67 Mitarbeitern sind im kaufmännischen Bereich vier weitere Frauen tätig, bei den Fahrern eine einzige. Für Alice ist das allerdings kein Problem: „Ich habe nie daran gezweifelt, ob ich als Frau akzeptiert werde. Für mich war das kein Thema.“ Und wenn sie doch mal auf Vorurteile gestoßen ist? „Es gab Situationen, in denen traditionelle Rollenbilder noch Einfluss hatten. Ich habe aber die betroffene Person direkt angesprochen und auf das Fehlverhalten aufmerksam gemacht, damit sich solche Verhaltensweisen gar nicht wiederholen. Man

NEU

GoSync

Der mobile Zugriff auf Ihre MoviNeo-Daten



GoSync ermöglicht eine reibungslose Datenübertragung zwischen der Desktopanwendung MoviNeo und der Webanwendung MoviNeo Go.

Darüber hinaus stellt GoSync dem gewerblichen Außendienst die komplette Einsatzplanung digital zur Verfügung – strukturiert, aktuell und jederzeit abrufbar.

Erleben Sie die Zukunft des mobilen Arbeitens mit GoSync. Kontaktieren Sie uns, um MoviNeo GoSync unverbindlich zu testen.

Neometrik GmbH | Sprendlinger Landstraße 178, 63069 Offenbach am Main | Mail: info@neometrik.com | Tel.: 069 247 52 64 50



muss da klare Grenzen ziehen.“ Mit dieser direkten Haltung hat sich Alice Respekt verschafft und ihren eigenen Führungsstil geprägt. Manchmal sieht sie sogar Vorteile darin, als Frau in einer Männerdomäne zu arbeiten: „Man hat auf manche Sachen einen anderen Blickwinkel oder regelt Situationen auf eine andere Art und Weise.“ Heute ist sie bei allen Personalthemen involviert: „Von den Einstellungen über die Entwicklung bis zu Mitarbeitergesprächen.“ Gleichzeitig trägt sie die Verantwortung für die Kennzahlen ihres Standortes: „Ich verantworte unter anderem Umsatz und Ergebnis.“ Anhand dieser Zahlen schaffe sie interne und externe Strukturen, um die Ziele gemeinsam mit ihrem Team umzusetzen – von der Ausrichtung des Fuhrparks über die Akquise neuer Kunden bis zur Prüfung von Bestandskunden. Eine Fähigkeit, die sie besonders schätzt, hat sie erst im Job für sich entdeckt. „Multitasking. Ich habe gelernt, wirklich viele Dinge parallel zu managen und gleichzeitig den Überblick zu behalten.“ Trotz des vollen Terminkalenders behält sie stets den Spaß an der Arbeit: „Klar, es ist manchmal stressig.

Aber genau das macht den Reiz aus und ich habe gelernt Grenzen zu ziehen, um auch wirklich abzuschalten. Und es wird viel gelacht. Ohne Humor funktioniert es nicht.“

„Frauen, traut euch, seid neugierig und mutig“

Ihr Arbeitgeber setzt auf strukturierte Entwicklungsangebote, etwa das Talentprogramm und gezielte Workshops, die Mitarbeiter in ihrer persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung stärken. Für die kommenden Jahre sieht sich Alice weiterhin bei dem Logistikunternehmen. „Aktuell bin ich in meiner Position zufrieden. Natürlich möchte ich mich aber auch noch fachlich und persönlich weiterentwickeln. Ich bin offen für alles, mal schauen, was sich noch ergibt.“ Jungen Frauen, die sich für die Logistik interessieren, möchte sie Mut machen: „Informiert euch, seid neugierig und mutig, geht offen auf Neues zu. Und vor allem: Habt Vertrauen in euch selbst.“

Tim Henrichs

Erster Lkw-Fahrer im Rolli Sievert setzt auf Inklusion

Der Logistiker Sievert hat mit Holger Schönberg erstmals einen querschnittsgelähmten Berufskraftfahrer eingestellt. Vom Standort Lengrich aus wird der 48-jährige künftig im Bereich Planentransporte eingesetzt.

Umbau-Lkw fährt im Nur-Handbetrieb

Eingestellt wird Schönberg nach seiner Erlaubnis durch Sievert-Fahrertrainer Ronny Cornelius auf der Zugmaschine mit dem Namen Rolli, die zuvor auf die Möglichkeit untersucht wurde, auch im Nur-Handbetrieb gefahren werden zu können. Aufwändig die Fahrgänge ganz neu montiert werden.

Seit 15. Lebensjahr querschnittsgelähmt

Bereits seit seinem 15. Lebensjahr ist Schönberg seit seiner Operation im Rückenmark querschnittsgelähmt. Dazu lässt er sich im Leben unterstützen durch einen Handanleger für die Fahrgänge ganz neu montiert werden.

Handicaps im Möbeltransport: Roger

In der weltbekannten 91.2002. Ausgabe des ersten Jahres '1999' hat die Zeitschrift 'Handicaps' einen Artikel über den 48-jährigen Roger veröffentlicht. Roger ist ein 48-jähriger Mann, der seit 15 Jahren an einer Querschnittslähmung leidet. Er hat eine 18-Tonnen-Fuhrmaschine, die er selbst fährt. Er hat eine 18-Tonnen-Fuhrmaschine, die er selbst fährt.

Die neue Linie Sievert Logistik: Karsten Bley

Am 1. September 2022 hat die neue Linie Sievert Logistik ihren Start gemacht. Der 48-jährige Karsten Bley ist der erste Fahrer auf der neuen Linie. Er hat eine 18-Tonnen-Fuhrmaschine, die er selbst fährt.

Ausnahme-Logistiker Sievert: Vor zwei Jahren berichteten wir über den Speditionsbetrieb. Damals im Fokus: Holger Schönberg, der erste querschnittsgelähmte Berufskraftfahrer in Deutschland. Sein Fahrzeug: ein für den damals 48-jährigen umgebauter 18-Tonner.

Mit Brief bei Siegel

Der etwas andere Umzugsbetrieb

Den Wiesbadener Speditionsbetrieb Siegel gibt es seit 35 Jahren. Johanna und Georg Siegel sind nicht nur privat ein harmonisches Paar, sie sind auch die Macher, bei dem das eine oder andere anders läuft als bei den meisten Kollegenbetrieben.

Die Jalousien des großen Gemeinschaftsbüros im Souterrain eines Familienhauses im Westen Wiesbadens sind an diesem sehr hellen Tag im Februar weit heruntergelassen. Im Minutentakt läutet das Telefon: Umzugsbesichtigung, Terminabstimmung zur Kartonanlieferung, Terminverschiebung. Hinten im Raum sitzt Inhaberin Johanna. Auf ihrem Schoß Siegel-Generation Nummer 3, ihr Enkel. Er quietscht. Guckt einen Film auf einem Tablet. Eigentlich alles so, wie in fast jeder Spedition. Doch wer genauer hinschaut und zuhört, entdeckt Ungewöhnliches.

Foto-Backdrop für Videobesichtigungen

Dazu gehören etwa die kleinen Aufstellungsschilder mit Affirmationen auf den Schreibtischen. Ein ungemein ruhiger, freundlicher Umgang miteinander. In einer anderen Ecke des Raumes steht eine professionelle Lichtanlage samt Foto-Backdrop. Das wird für Videobesichtigungen über Whatsapp oder Facetime genutzt, wie Georg Siegel später



Hat Klasse: Affirmationen stehen auf den Schreibtischen der Mitarbeiter.

erklärt. Man nutze all die modernen Techniken längst.

Siegel ist ein Möblierer alter Schule: breite Schultern, offenes Gesicht, helle Augen, viele Lachfalten. Ein Mensch, der mit beiden Beinen im Leben steht. Seine Kleidung ist funktional, Luxuslabel sucht man vergebens. Er ist heute 61. Seit 39 Jahren mit seiner Frau Johanna verheiratet. „Wir sind eine große Familie hier.“

„Natürlich macht mir das Spaß. Ich löse Probleme“

Drei Söhne haben die beiden, die beruflich inzwischen eigene Wege gehen. Als Familie ist man weiter sehr nah beieinander, Vater Georg ist ein wichtiger Mentor einer freikirchlichen Christengemeinde der Stadt, die etwas Immenses aufgebaut hat. Etwa ein eigenes Kirchenhaus, für das die Gemeinde keinerlei Zuschüsse erhält. Oder das neue Begegnungscafé der Gemeinde mitten in der Wiesbadener Innenstadt, das ehrenamtlich betrieben wird. Siegel ist ein Macher mit Rückgrat.



Ein schlichtes Logo, aber mit hohem Wiedererkennungswert: Der Familienname ist Programm bei der Spedition.

Ob ihm die Arbeit nach 35 Jahren immer noch Spaß mache, ist meine erste Frage. „Ja, natürlich.“ Warum? „Weil ich gerne arbeite, weil ich gerne Probleme löse“, antwortet er in dem kleinen Chefbüro, in das wir uns für das Gespräch zurückziehen. „Die Leute, die uns anrufen oder beauftragen, die brauchen unsere Hilfe.“ Auf Akquise oder den Wagen gehe er nicht mehr – er ist die wichtigste Schnittstelle im kaufmännischen Bereich im Büro.

Werbung läuft mit „Wir bringen Sie nach Hause“

Siegel hat in Wiesbaden einen guten Namen; das weiß der Chef, und er weiß auch, dass er dadurch ein sehr hohes Empfehlungsgeschäft hat. Die meisten Aufträge kommen daher eh aus dem Privatkundengeschäft. „In diesen 35 Jahren sind wiederkehrende Kunden unser

Joker. Wir bieten einen Service, der die Leute zufriedenstellt. Daher kommen sie wieder. Oder empfehlen uns weiter.“ Den naheliegenden Claim „Mit Brief und Siegel“ hatte Georg Siegel anfänglich auch genutzt, aber nicht lange. „Wir bringen Sie nach Hause“ ist heute der Werbespruch des Unternehmens. Aber ein stilisiertes Siegel gehört heute immer noch zum Firmenlogo.

Das Jahr sei eher schwach gestartet, so geht es aber sehr vielen seiner Kollegen in diesem Jahr. Dass das Geschäft im Sommer wieder kräftig anziehen wird, davon geht er aus. Weswegen aktuell auch eine kleinere Mannschaft auf den Lkw unterwegs ist.

Auch ein 3.000 qm großes Lager gehört dazu

Der Speditionsbetrieb Siegel hat einen modernen Fuhrpark: zwei große Lkw, drei 3,5-Tonner, einen eigenen Außenaufzug. Die Firma hat er am 31. Januar 1991 gegründet. „Mit null“, sagt er. Seit 20 Jahren ist die Spedition am heutigen Ort, direkt gegenüber einer neu gebauten Schule.

Es gibt kaum einen Service, den Siegel nicht im Portfolio hat. Das Lager etwa ist 3.000 Quadratmeter groß. Damit kann er sogar neben der klassischen Möbellagerung auch das zeitgemäße Selfstorage anbieten: „Das machen wir



Fotos: Weinard (5), Overflow Kirche Wiesbaden (1)

im ganz kleinen Stil.“

Mit der Stadt habe er früher auch zusammengearbeitet – heute hat sich das Geschäft mit gewerblichen Partnern allerdings auf Immobilienfirmen verlagert. Wie etwa im Wiesbadener Stadtteil Mainz-Kostheim entstehen gerade ganze „Städte in der Stadt“. Siegel hat da einen Fuß in der Tür, wenn neu eingezogen wird. Die Rhein-Main-Region boomt seit Jahren in Sachen Wohnungsbau.

Ich gehe nicht ohne Geschenk nach Hause

Im Laufe des Gesprächs werden seine Sätze länger, die Aussagen offener. Er taxiert sein Gegenüber. „Sie sind mir sehr sympathisch“, sagt er irgendwann. Als ich zwischendurch nach einem Foto frage, weil ich ihn neben einem seiner Lkw fotografieren will, wiegelt er ab. „Ich bin nicht so wichtig“, sagt er. „Mein Sohn David schickt Ihnen ein paar Fotos.“ Ich schieße also ein paar Bilder auf dem Hof.

Für diesen Bericht hier haben wir uns zudem sein Foto von der Seite seiner Kirchengemeinde gemopst: Man muss ein Bild von diesem Unternehmer

haben. Verzeihung, Georg Siegel.

Nach einer halben Stunde endet unser Zeitfenster. Ein Arzttermin ist ihm dazwischengekommen. „Hier geht aber niemand ohne Geschenk nach Hause“, höre ich, und er verschwindet für zwei Minuten. Er kommt wieder mit einer edel eingebundenen Bibel. Schlägt das Lesezeichen an einer besonderen Stelle für mich auf. „Ich lese jeden Tag darin“, sagt er beim Rausgehen.

Ich habe das Buch heute noch. Es liegt auf unserem Wohnzimmertisch.

Marc Weinard



Ein Mensch, der weiß, wo er im Leben hingehört: Umzugsmacher Georg Siegel.



„Historic Vehicles for hire“ Bishop's Move vermietet Oldies fürs TV

Die britische Filmindustrie gilt als eine der bedeutendsten weltweit: 2025 wurden für Film-, Streaming- und TV-Produktionen der Rekordwert von 6,8 Milliarden Pfund ausgegeben. Kein Wunder, dass einer der größten Umzugsspezialisten darin eine Marktlücke sieht.



2025 erreichten die Gesamtausgaben für Film- und sogenannte „High-End“-Fernsehproduktionen (HETV) im Vereinigten Königreich einen Rekordwert von 6,8 Milliarden Pfund. Davon entfielen rund 2,8 Milliarden Pfund direkt auf die Kinofilmproduktion. „Dies entspricht einem Anstieg von 31 % gegenüber den Zahlen von 2024, was auf eine starke Erholung und anhaltende Dynamik hinweist“, so das British Film Institute (bfi.org.uk), das diese Zahlen alljährlich zusammenträgt. Die britische Filmindustrie gilt daher als eine der bedeutendsten weltweit und verzeichnete Anfang dieses Jahres bereits ein Rekordproduktionsvolumen – allerdings sind auch die hochproduktiven Briten nur ein kleines Licht im Gegensatz zum US-amerikanischen Markt: Dort

wird der Jahresumsatz in der Produktionsbranche auf rund 65 Milliarden US-Dollar geschätzt.

Somit ist auf der größten Nordseeinsel ein üppiger Markt für Vermieter entstanden, sei es für Wohnungen und Häuser als Filmsetting, aber vor allem auch für Fahrzeuge.

Einer dieser vielen Anbieter, der sich auf den Fahrzeugmarkt beschränkt, ist der Umzugsspezialist Bishop's aus London. Der 1854 gegründete Speditionsbetrieb hat mehrere Fahrzeuge aus der eigenen Historie, aber auch von anderen Unternehmen wieder instand setzen lassen und vermietet diese.

Mit einer eigenen Online-Buchungsseite, auf der einige dieser historischen Vehikel (bishopsmove.com/historic-vehicles-for-hire/) mit Bild und Kurzbeschreibung stehen, können diese von Filmproduktionen gleich im korrekten Zeitkontext eingeordnet werden.

Das älteste mietbare Fahrzeug ist das „Horse-drawn Pantechnicon“ (Bild 1.). Es wird von dem Umzugsspezialisten auf die 1840er-Jahre taxiert.

Ein anderes Mietfahrzeug ist der „Morris 1 Ton Removals Van“, der bald seinen 100. Geburtstag feiern kann: 1928 wurde der Wagen, der den Spitznamen „Sammy“ trägt, bereits zusammengeschaubt. Ähnlich viele Jahre auf der Achse hat der „Foden HH Steam Wagon“ (Bild u.), der 1929 gebaut wurde und von dem weltweit nur noch drei Exemplare existieren sollen.



Filmproduktionsvolumina in Deutschland

Im August 2025 hatte das ARD-Wirtschaftsmagazin die wichtigsten Kennzahlen für die deutsche Film- und Medienwirtschaft recherchiert: Geschätzt arbeiten in ihr, als direkt und indirekt Beschäftigte, zwischen 120.000 zu 160.000 Menschen. Es gibt über 5.000 Produktionsfirmen, was für eine extrem hohe Kleinteiligkeit dieser Branche spricht. 2023 gab es alleine in den Kinos 87,2 Millionen Besuchern und einen Umsatz von etwa 860 Millionen Euro. Hinzu kommen eine wachsende Streaminglandschaft und eine Vielzahl an TV-Produktionen. Ähnlich wie Bishop's gibt es einige Spediteure, die aufbereitete Oldtimer für solche Produktionen, aber

auch viele Classic-Messen und Stadtevents, im Fuhrpark stehen haben – zu den prominentesten in Deutschland zählt Auracher in Stuttgart (Bild).



Nordboxxt sich in den Markt Selfstorage-Expansion startet auf Sylt

Wie viele „Luxusinseln“ hat auch Sylt ein Problem, bezahlbaren Wohnraum für die Menschen zu bieten, die in den vielen Dienstleistungsberufen dort arbeiten. Mit der Nordboxx macht ein zweites Selfstorage auf und trifft auf Secur Sylt. Und einen Umzugsspediteur.



In Westerland, dem Hauptort der Nordseeinsel Sylt, wohnen knapp 15.000 Menschen. Zählt man die anderen Gemeinden mit, landet man bei rund 21.000 Einwohnern.

Sylt verzeichnet jährlich rund 600.000 Touristen; laut Schätzungen sollen sich zwischen 3.500 und 5.000 nicht genehmigte Ferienwohnungen auf der Insel befinden, berichtete etwa die ARD-Nachrichtensendung „Tagesschau“ im Juli 2025. Die Wohnungsnot auf der Insel sei „massiv“.

Die Folge dieses Mangels an bezahlbarem Wohnraum hat bereits zu vielen Wegzügen von Einheimischen von der Insel geführt, aber auch dazu, dass Arbeitskräfte aus der Gastronomie oder Pflege sich dort nicht ansiedeln können. Wer dennoch ein passables Dach über dem Kopf findet und nicht zu den Superreichen gehört, die einen Zweitwohnsitz auf Sylt ihr Eigen nennen, hat offenbar auch massive Stauraumprobleme, denn nur wenige Monate nach dem Start von Secur Sylt startet ein weiterer Lagerist direkt auf der Insel: Nordboxx heißt er und hat Ende März sein zweigeschossiges Lagerhaus im Ortsteil Tinnum eröffnet. Hinter der neuen Marke steckt das Geschäftsführerduo Georg-Hinrich und Robert Graubner – der eigentliche Betreiber ist die „Graubner Holding“, ein Ableger des in Familienbesitz befindlichen Immobilien- und Projektentwicklers. Das Firmennetz der Graubners ist weit gespannt, und



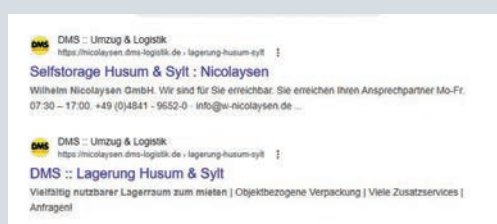
hinter dem Markteintritt ins Selfstorage stecken große Wachstumspläne: „Der Standort Sylt ist Teil einer größeren Expansionsstrategie“, erklärt Planer Christian Lohmann. „Weitere Anlagen sind bereits in Planung, insbesondere in Quickborn, Hamburg-Langenhorn und weiteren norddeutschen Städten. Damit stärkt Nordboxx seine Position als einer der expansiven Selfstorage-Anbieter im Norden.“

Buchung und Zutritt erfolgen komplett digital per Smartphone. Videoüberwachung soll Mietern, die rund um die Uhr in ihre Abteile können, absichern. Die kleinste Box ist einen Quadratmeter groß, die größte 18 Quadratmeter.

Nicolaysen: „Selfstorage Husum & Sylt“

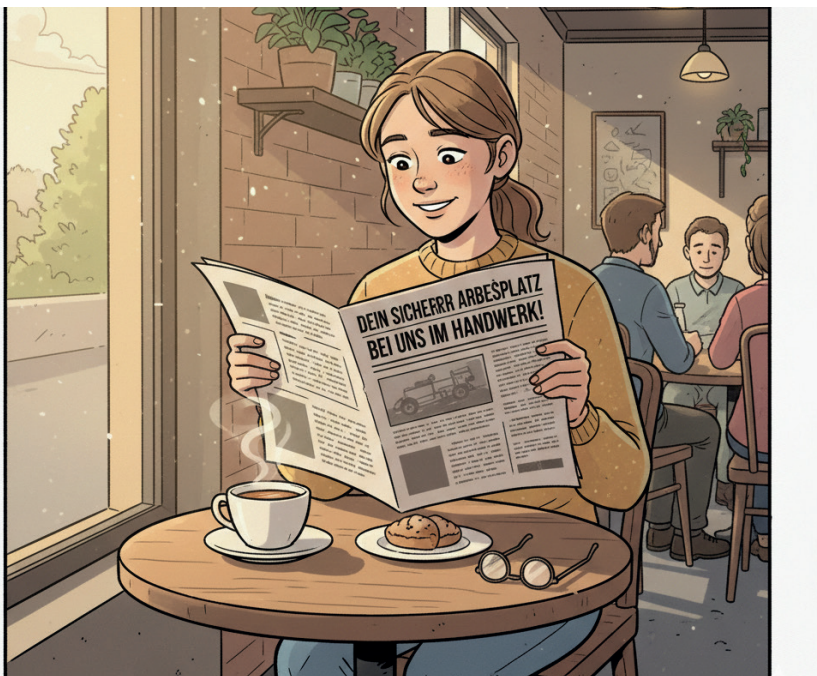
Wer eine Routenplanung bemüht, stellt schnell fest: Husum ist noch einmal deutlich weiter von Sylt als der berühmte Flughafen „Frankfurt-Hahn“ vom eigentlichen Airport der Finanzmetropole: Über 130 Kilometer sind es von der kleinen Hafenstadt in Nordfriesland per Auto oder Lkw auf die Luxusinsel der Deutschen. Dennoch forciert DMS-Spediteur Wilhelm Nicolaysen mit den

beiden wichtigsten Keywords (Screenshot), von Kunden online gefunden zu werden, die auf dem Weg nach Sylt Lagergut ein- oder ausräumen wollen. Nicolaysen ist einer der ältesten, noch aktiven Umzugsspezialisten des Landes.



„Guter Job“ reicht nicht mehr Das erwarten Bewerber heute

Gehalt und Arbeitszeiten geben nicht mehr den Ausschlag für eine Jobzusage: Junge Fachkräfte wollen Wertschätzung, Entwicklungsmöglichkeiten, klare Prozesse und vor allem eine Arbeitskultur, die zu ihrem Leben passt. Ein Gastbeitrag von Michael Bendl.



Der Fachkräftemangel im Handwerk spitzt sich weiter zu. Viele Betriebe merken: Die bloße Aussicht auf langfristige Beschäftigung genügt nicht mehr, um qualifizierte Mitarbeitende zu gewinnen oder zu halten.

Bewerber kommen heute nicht wegen eines Jobs. Sie kommen wegen eines Umfelds, in dem sie wachsen können. Wer moderne Strukturen, echte Perspektiven und eine gute Führung bietet, wird 2026 die Nase vorn haben. Dieser Beitrag zeigt, welche Erwartungen Bewerber wirklich haben und wo traditionelle Betriebe noch zurückfallen.

Verschärfter Bewerbermarkt

Der Arbeitsmarkt im Handwerk hat sich von einem Arbeitgeber- zu einem klaren Bewerbermarkt entwickelt. Qualifizierte Fachkräfte sind rar, während offene Stellen vielerorts unbesetzt bleiben. In diesem Umfeld entscheiden sich Bewerber

nicht mehr für den erstbesten Betrieb, sondern treffen bewusste Auswahlentscheidungen. Absagen erfolgen dabei häufig nicht aus finanziellen Gründen, sondern aufgrund eines wahrgenommenen Mangels an Struktur, Klarheit oder Entwicklungsmöglichkeiten.

Viele Handwerksbetriebe reagieren auf diese Entwicklung weiterhin mit bekannten Mitteln: höhere Löhne, Prämien oder zusätzliche Benefits.

In der Praxis zeigt sich jedoch, dass diese Maßnahmen nur kurzfristig wirken. Fehlen klare Abläufe, verlässliche Planung und eine nachvollziehbare Führung, verlieren monetäre Argumente schnell an Gewicht. Der Wettbewerb um Fachkräfte wird damit weniger über einzelne Anreize entschieden, sondern über das Gesamtbild des Betriebs.

Was Bewerber 2026 wirklich erwarten

Die Erwartungen von Bewerbern haben sich in den vergangenen Jahren spürbar verschoben. Wertschätzung steht dabei an zentraler Stelle.

Gemeint ist nicht symbolisches Lob, sondern ernst gemeintes Feedback, respektvolle Kommunikation und das Gefühl, als Fachkraft wahrgenommen und einbezogen zu werden. Hinzu kommt der Wunsch nach klaren Prozessen: strukturierte Abläufe, planbare Arbeitstage und eine saubere Einsatzplanung schaffen Verlässlichkeit und reduzieren unnötigen Stress.

Ebenso wichtig sind Entwicklungsperspektiven. Fachkräfte erwarten Weiterbildungsangebote, Spezialisierungsmöglichkeiten und eine Perspektive, die über das reine „Mitarbeiten“ hinausgeht. Ergänzt wird dies durch eine Arbeitskultur, die mit dem privaten Leben vereinbar ist.

Flexible Modelle, moderne Führung und ein nachvollziehbarer Umgang mit Belastung sind für viele Bewerber entscheidender als einzelne Zusatzleistungen.

Defizite traditioneller Betriebe

Gerade in gewachsenen Handwerksbetrieben treten strukturelle Schwächen besonders deutlich zutage. Unklare



Zuständigkeiten, informelle Abläufe und eine Führung, die vor allem auf Anweisung statt auf Entwicklung setzt, prägen vielerorts den Alltag.

Perspektiven werden selten aktiv kommuniziert, Weiterentwicklung erfolgt zufällig oder gar nicht. Hinzu

kommt eine ausgeprägte „Das-war-schon-immer-so“-Mentalität, die notwendige Veränderungen ausbremst.

Aus Sicht von Bewerbern entsteht so der Eindruck eines Umfelds, das wenig Orientierung bietet und persönliche Entwicklung erschwert. Selbst fachlich starke Betriebe verlieren dadurch an Attraktivität. Nicht selten verlassen qualifizierte Mitarbeitende den Betrieb nach kurzer Zeit wieder – nicht wegen der Arbeit selbst, sondern wegen fehlender Struktur und mangelnder Führung.

Betriebe, die dem Fachkräftemangel erfolgreich begegnen, verfolgen einen anderen Ansatz. Strukturierte Einarbeitungsprozesse sorgen für einen klaren Start und vermitteln Sicherheit. Transparente Kommunikation und nachvollziehbare Entscheidungen stärken das Vertrauen und senken die Wechselbereitschaft. Moderne Arbeitsweisen, etwa durch digitale Planung oder klar definierte Verantwortlichkeiten, wirken nach innen entlastend und nach außen attraktiv.

Auffällig ist zudem, dass klare Führung und eine erkennbare Haltung des Betriebsinhabers die Qualität der Bewerbungen erhöhen. Fachkräfte suchen nicht nach Perfektion, sondern nach Verlässlichkeit, Orientierung und Entwicklungsmöglichkeiten.

Betriebe, die diese Punkte glaubhaft erfüllen, positionieren sich nachhaltig im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeitende.

Bedeutung von Sichtbarkeit und Arbeitgeberbild

Die Entscheidung für oder gegen einen Betrieb fällt heute oft lange vor dem ersten Gespräch. Bewerber informieren sich über Suchmaschinen, Bewertungsportale und soziale Medien. Das dort vermittelte Bild beeinflusst die Erwartungshaltung maßgeblich. Gute Betriebe verlieren potenzielle Mitarbeitende nicht selten, weil ihre Stärken nach außen kaum sichtbar sind oder ein veraltetes Bild transportiert wird.

Eine klare Arbeitgeberpositionierung wird damit zum entscheidenden Faktor. Sie macht Strukturen, Werte und Arbeitsweisen nachvollziehbar und sorgt für realistische Erwartungen auf beiden Seiten. Wer Fachkräfte gewinnen will, muss nicht nur gut arbeiten, sondern auch zeigen, wie gearbeitet wird – konsistent, glaubwürdig und strukturiert.

Über Michael Bendl

Michael Bendl ist Geschäftsführer von BM Digital und unterstützt Handwerksbetriebe im Social-Recruiting. Er entwickelt digitale Strategien, um die Sichtbarkeit seiner Kunden zu erhöhen und passende Fachkräfte zu gewinnen. Dabei setzt er auf Werbekampagnen, Social-Media-Marketing und den gezielten Einsatz von Videobeiträgen. Mehr Informationen unter: <https://www.bewerber-magnet.de/>

MoviNeo Neumöbel

MoviNeo Neumöbel bildet die gesamte Prozesskette der Neumöbel-Logistik ab - vom Auftragseingang bis zur Auslieferung beim Endkunden.

Spezielle Scanner-Apps für das Lager und die Auslieferung unterstützen bei der Warenannahme, dem Kommissionieren der Aufträge und deren Auslieferungen. Durch integrierte Schnittstellen (Excel, CSV, GS1-XML) können Auftraggeber Systeme problemlos angebunden werden.

Vereinbaren Sie unter 069-2475 264-50 eine persönliche Vorführung. Wir freuen uns auf Sie!

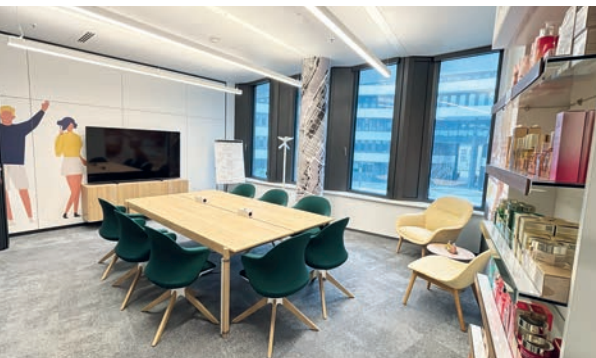


NeoMetrik GmbH | Spremlinger Landstraße
178, 63069 Offenbach am Main | Mail: info@neometrik.com | Tel.: 069 247 52 64 50



Mehr als nur Kosmetik: First Mover Group richtet Nuxe ein

Über einen Zeitraum von 12 Monaten hat die First Mover Group den Naturkosmetiker Nuxe Deutschland bei der Standortverlagerung von Stuttgart nach Düsseldorf begleitet. Einblicke in Planung und Umsetzung und Hintergründe zur FMG-Historie.



Erst seit 2020 ist die First Mover Group im deutschen Markt aktiv – vom nordrhein-westfälischen Krefeld aus operiert der Spezialist für Neumöbellogistik und Büroumzüge von Beginn an bundesweit.

Noch im Gründungsjahr wechselte die Geschäftsführung: Katja Rogalla und Randi Mette Selnes nahmen ihren Hut, Martin Myrold löste das Duo nach nur acht Monaten als CEO ab.

Die deutsche Ausgründung ist dabei ein echtes Erfolgsprojekt, das jedoch die norwegische Muttergesellschaft nicht für sich verbuchen kann: Die gleichnamige First Mover Group (FMG) war ein führender Anbieter von Dienstleistungen rund um Firmenumzüge, Bürowechsel und Möbelmontage in Skandinavien, musste jedoch Anfang 2022 die Insolvenz ihrer schwedischen Tochter Söder Stadsbud hinnehmen, woraufhin die Aktivitäten in Schweden stark reduziert wurden.

Der deutsche Ableger ist propper gesund und hat sich ungemein schnell in seiner Spezialistennische ausgebreitet.

Myrold und sein Team sehen die eigene Stärke im umfangreichen Leistungsportfolio sowie dem starken Netzwerk, was es ermöglicht, Kunden ganzheitliche Gesamtpakete aus einer Hand anbieten zu können.

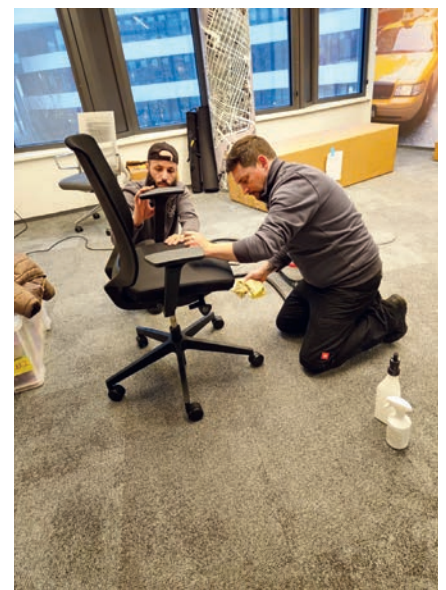
Nuxe ist ein französisches Familienunternehmen und gilt als Vorreiter in der Naturkosmetik. Der deutsche Ableger wurde bis Februar von Aliza Jabés geführt, welche das französische Unternehmen seit 1990 leitet. Die neue Geschäftsführerin ist Muriel Céline Koch, und ihre neue Führungsaufgabe begann gleich mit einem Großumzug, denn das Unternehmen bezog Anfang dieses Jahres ein neues Domizil in Düsseldorf.

Der Komplettauftrag ging an die FMG Deutschland und Myrolds Team. Bereits im März 2025 startete das Projekt mit einer fundierten Marktrecherche zur Identifikation des optimalen neuen Standorts: „Ziel war es, eine Umgebung zu finden, die sowohl strategisch als auch kulturell perfekt zum Unternehmen passt“, so die FMG. „Im nächsten Schritt führten wir mithilfe unseres Möbelverwaltungstools eine detaillierte

Möbelaufnahme durch. So konnte der Kunde den neuen Standort konsequent nach seinen Anforderungen gestalten.“

Im Januar erfolgte schließlich der Umzug von Stuttgart nach Düsseldorf sowie die Inbetriebnahme des neuen Standorts im Düsseldorfer Medienhafen. „Dabei wurden die Arbeitsplätze verkabelt, Bestandsmöbel fachgerecht gereinigt und die Arbeitsbereiche in enger Zusammenarbeit mit dem Kunden optimal für den ersten Arbeitstag vorbereitet.“ Die Konferenz- und Lounge-möbel stammen von Muuto und Sedus: Auch diese hat die FMG geliefert und montiert (Bilder u.).

Nuxe Deutschland arbeitet als klassische Apothekenmarke mit einem starken Fokus auf Außendienstmitarbeiter: Countrymanager und Gebietsleiter teilen sich die Arbeit auf. Branchendienste schätzen die Gesamtzahl der Mitarbeiter auf 50 bis 100. Damit ist die deutsche Dependence noch ein richtig „kleiner Fisch“ im Konzern: Bei der französischen Mutter arbeiten laut Branchenberichten und Wirtschaftsdaten bis zu 2.000 Menschen.



„Innovators' Pitch“ goes KI: Slapstack Logistik-Start-up des Jahres

Sechs Start-ups standen im Finale des 18. Innovators' Pitch und bewarben sich in zwei Kategorien um die Auszeichnung. Drei von ihnen starten in „Future Technologies in Logistics“. Der Lager-Automatisierer „Slapstack“ gewann die Logistik-Auszeichnung.

Die Start-ups stammen aus Berlin, Dortmund, Duisburg, Hamburg und Leipzig und „pitchten“ ihre Lösungen und Ideen am 18. März auf der Transform in Berlin, unterstützt vom Digital-Verband Bitkom: „So unterschiedlich Logistik und Bildung sind, so groß ist das Potenzial digitaler Technologien in beiden Bereichen. Effiziente Wertschöpfungsketten sichern Wettbewerbsfähigkeit, ein leistungsfähiges Bildungssystem schafft die Grundlage für persönliche Entfaltung, Innovation und Fachkräftesicherung“, sagt Daniel Breiting, Leiter Start-ups & Scale-ups bei Bitkom. „Start-ups kommt dabei eine besondere Rolle zu: Sie bringen neue Technologien schneller in die Anwendung und setzen Impulse, die etablierte Strukturen verändern können.“

Logistikgewinner Slapstack entwickelt Lösungen, um bestehende Lagerstrukturen Schritt für Schritt zu automatisieren. Das Start-up kombiniert ein

Warehouse-Betriebssystem mit kamera-basierter Hardware und einem digitalen Zwilling, der Lagerprozesse digital abbildet. Auf dieser Grundlage lassen sich Abläufe analysieren, optimieren und perspektivisch automatisieren, ohne dass komplette Lager neu gebaut werden müssen.

Slapstack ist ein Dortmunder Start-up, und es gibt es erst seit 2024. Erste Pilotprojekte mit Kunden, bei denen gewachsene Infrastrukturen schrittweise moderner und effizienter werden sollen, sind demnach bereits umgesetzt worden. Jakob Pfrommer, Anna Dieckhöfer, Alexandru Rinciog und Sohaib Zahid sind das Gründerquartett.

Die Wurzeln von Slapstack liegen am Lehrstuhl für Förder- und Lagerwesen und am Lehrstuhl für Unternehmenslogistik der TU Dortmund. Dort entstanden nicht nur die Idee, sondern auch erste Entwicklungen und wissenschaftliche Veröffentlichungen zur



Sie sind Slapstack (v.l.): Jakob Pfrommer, Anna Dieckhöfer, Alexandru Rinciog und Sohaib Zahid haben sich zu Uni-Zeiten in Dortmund gefunden.

Optimierung komplexer Lagerprozesse mit KI und Simulation.

Heute wird Slapstack bereits durch den „EXIST“-Forschungstransfer des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert. Zudem ist das Team in mehreren Logistik- und Innovationsnetzwerken aktiv, wie zum Beispiel im Logistik.NRW und im Logistik-Cluster Schwaben.

Die zwei anderen Start-up-Ideen der Logistik

Die beiden anderen Bewerber auf den Innovationspreis hießen „AI 2 Connect“ und „Red Cable Robots“: AI2 kommt wie Gewinner Slapstack aus Dortmund und hat sich auf die Wartezeiten beim Be- und Entladen an der Rampe fokussiert, die Zeit, Geld und Nerven kosten. Das 2025 gegründete Start-up entwickelt mit dem „AI 2 Ramp Optimizer“ ein Multi-Agenten-System auf Basis von Reinforcement Learning, das Verladeprozesse und Rampen in Echtzeit steuert. Ziel ist es, Abläufe dynamisch zu optimieren, Ressourcen besser auszulasten und Wartezeiten deutlich zu reduzieren.

„Red Cable Robots“ ist eine Ausgründung der Universität Duisburg-Essen: Es will mit einer „Deep-Tech“-Lösung bis zu neun Fachkräfte im Warenlager ersetzen und die Kapazität deutlich steigern. Das Unternehmen aus Duisburg setzt auf Seilrobotik für die großflächige Palettierung. Der Ansatz der „Roten Roboter“ verbindet wissenschaftliche Entwicklung mit einem konkreten industriellen Anwendungsfeld.



Mehr Aufmerksamkeitsinitiative als eine Finanzspritze: Der „Innovator's Pitch“-Preis brachte dem Start-up nur 5.000 Euro ein.

Vier Verbünde, ein Siegel: „Move Expert“ ist gestartet

Vier Gemeinschaften prüfen sich unter dem gleichen Dach: „Move Expert“ heißt die neue und deutlich erweiterte gemeinsame Zertifizierung der Move Alliance. Confern, Euromovers, Promovers und Transratio betreten Neuland.



Das neue Zertifikat ersetzt seit 1. April die bisherigen Urkunden von Move Alliance und Promovers: Move Expert basiert jetzt vier Normen; ISO 9001 (Qualität) und DIN 12522 (Umzugsdienstleistungen) werden jetzt um die ISO 14001 (Umweltschutz) und die ISO 26001 (Gesellschaftliche Verantwortung) ergänzt. Auch der Prüfungsturnus ändert sich.

Um einschätzen und belegen zu können, ob die Systempartner die von Move Expert vorgegebenen branchenspezifischen Mindestanforderungen, die sich größtenteils aus den genannten Normen ergeben, erfüllen, wurde ein Fragenkatalog mit 54 Prüfkriterien erstellt. Damit enthält es rund halb so viele der Fragen, welche die AMÖ für ihr Zertifikat „geprüfter Spediteur“ einfordert: Dort sind es 104. Allerdings versteht sich der eigene Katalog als praxisnäher, wie Promovers-Geschäftsführer Ralph Mathias Niering bei uns im Interview 2025 sagte.

Neben einer anders gelagerten Abfrage von Prüfkriterien unterscheiden sich

die beiden Zertifikate auch durch einen anderen Rhythmus der Audits: Geprüft



wird jährlich, wobei sich die Zyklen alle drei Jahre wiederholen. Im ersten Jahr gibt es ein internes Audit durch gestellte Prüfer der Move Alliance, im zweiten Jahr auditieren Prüfer des SVG Zertifizierungsdienstes und im dritten Jahr findet ein „Remote Audit“ durch Prüfer der Move Alliance statt – mehr dazu auch im Infokasten rechts unten auf dieser Doppelseite.

Eine andere Neuerung betrifft die interne Kommunikation: Ein Microsoft-Teams-Kanal mit dem Titel „Move Expert“ soll das neue digitale Heim der Gemeinschaft in Sachen QM-System werden.



Erfahrene Auditoren, die aus zwei Systemen eins gemacht haben: Stefan Rudolph (l.) bringt seine Auditierungserfahrungen aus Confern und Move Alliance ein, Ralph-Mathias Niering hat das Möform-System der DMG damals entwickelt und ist heute der Kopf von Promovers und dessen QM.

Durch die Vorgabe von Leistungskennzahlen, den sogenannten „Key Performance Indicators“, ist es den Auditoren möglich, den Erfüllungsgrad bei einzelnen Mindestanforderungen transparent zu bewerten. Die Leistungs- beziehungsweise Qualitätskennzahlen geben den Systempartnern Orientierung darüber, welche konkreten Erwartungen Move Expert hat und wo die Grenzen gezogen wurden. Für dieses Jahr ist geplant, noch elf Leistungs- beziehungsweise Qualitätskennzahlen festzulegen. Diese sollen es den Auditoren außerdem ermöglichen, einheitliche Bewertungen vorzunehmen.

Ein Beispiel aus dem KPI-Katalog: Die Vorgabe in den Sicherheitsunterweisungen im Arbeitsschutz sieht einen jährlichen Turnus vor. Ein Move-Alliance-Systempartner muss nachweisen können, welche Beschäftigte an welchem Datum an einer dieser Sicherheitsunterweisungen teilgenommen haben. Das gilt sowohl für gewerbliche als auch für kaufmännische Beschäftigte. Als „Abweichung“ gilt eine Unterschreitung um 50 % und weniger, das heißt, wenn höchstens jeder zweite Mitarbeiter jährlich unterwiesen wird. Oder sogar noch weniger. Als „Feststellung“ notieren die Auditoren ein

Unterweisungsquote zwischen 50 und 75 %. Als „Empfehlung“ gilt eine Quote oberhalb von 75 %, dass also mindestens drei von vier Mitarbeitern jährlich unterwiesen werden.

Andere Abfragen im KPI-Katalog drehen sich um die Schadensquote bei Umzügen, welche die Systempartner mitteilen müssen oder auch die Brandschutzhelfer-Quote im Unternehmen.

„Mit dem Qualitätssystem haben wir einen noch höheren Qualitätsstandard durch die Kombination von Qualität, Umwelt und sozialer Verantwortung“, ist Lenkungsgremium-Vize Ralf Rosenberg von dem neuen System überzeugt..

Das neue Lenkungsgremium

Das neue Lenkungsgremium für das „Move Expert“-Qualitätsmanagementsystem besteht aus fünf Personen: Ronny Jaeger von Bartels & Busch aus Hamburg-Norderstedt hat den Vorsitz inne, sein Stellvertreter ist Rolf Rosenberg von Donath München. Nummer drei dieser Riege ist Conny Corian von der Möbel- und Güterspedition Coriand aus Jena. Hinzu kommt ein Duo, das sich für die Audits verantwortlich zeichnet: Stefan Rudolph hat die Prüflinge der drei Move-Alliance-Gemeinschaften unter die Fittiche genommen, während Promovers-Geschäftsführer Ralph-Mathias Niering „sein“ Mitglieder auditiert.





Fotos: Movingstar.de (3), ProMovers (1)

„Das wird die Zukunft sein“ Krämer & Dickau, Movingstar.de

Teil 3 unserer KI-Tech-Reise zu den Software-Spezialisten dieser Branche ist beim nördlichsten Spezialisten angekommen, bei Movingstar.de* in Hennef. Prokurist und Vertriebsleiter Martin Dickau und Geschäftsführer Jérôme Krämer haben sich Zeit für uns genommen.

Ich weiß nicht, ob ich es richtig rausgesucht habe, aber soweit ich das sehe, ist Moventory, Eure digitale Umzugsabwicklung für den internationalen Umzug, ein echter USP. Das hat kein anderer außer euch. Warum habt Ihr das aufgenommen?

Martin Dickau: Wir haben Kunden, die im internationalen Bereich arbeiten. Insbesondere ging es darum, eine Schnittstelle zur internationalen Umzugsgutliste zu schaffen, die nach ISO-Standards entwickelt ist. In dem Zusammenhang haben wir uns mit diesem Thema auseinandergesetzt und mit unseren Kunden überlegt: Was ist wichtig, gerade für den internationalen Bereich? Was brauchen wir da? Und so ist es zu Moventory gekommen, als Spielwort

aus ‚Move‘ und ‚Inventory‘. Das umfasst den gesamten Ablauf im internationalen Bereich, insbesondere wenn es darum geht, Gegenstände beim Kunden zu erfassen, die zu packen sind, diese eindeutig zu kennzeichnen in der Packliste.

Ihr geht damit aber nicht aktiv in die Werbung? Ich habe es auf der Webseite nur ganz weit unten gefunden.

Dickau: Genau, es ist kleiner Teil unserer Produktpalette rund um Movingstar.app, um das breite Spektrum des Umzugs abbilden und anbieten zu können. Das gehört für Kunden, die international immer arbeiten, einfach mit dazu.

Die Branche Umzug braucht für

viele Entwicklungen ja viel länger als andere Branchen. Ich hab so das Gefühl, dass das Thema KI erst in den letzten 12 Monaten wirklich massiv eingeschlagen ist. Ihr wart ja auch mit einer der ersten mit Eurem Angebot ‚KI in der Umzugsbranche‘, dazu später mehr. Was hat euch die letzten 12 Monate am meisten beschäftigt in der Weiterentwicklung Eurer Software?

Jérôme Krämer: Das große Thema ist ganz klar KI, das steht fest. Gerade in der letzten Zeit hat das enorm an Fahrt aufgenommen, und man sieht, mit welcher Geschwindigkeit sich alles weiterentwickelt. Für die Softwareentwicklung

***eigene Schreibweise: MOVINGSTAR.de**

ist das extrem spannend, weil vieles deutlich besser und einfacher geworden ist. Dadurch können wir neue Module und Features viel schneller umsetzen. Für unsere Kunden, also die Spediteure, bedeutet das: Die Software unterstützt sie immer stärker – auch wenn KI natürlich nicht beim eigentlichen Umzug vor Ort hilft. Im Büroalltag dagegen ist sie eine massive Entlastung.

Was heißt denn KI für Euch? Der Normalverbraucher sagt ‚die KI‘, als wenn es nur eine Gabe, so wie wenn er sagt: ‚Das habe ich im Internet gelesen, das stimmt‘. Auf welche Tools setzt ihr, auf welche Agenten?

Krämer: Das ist eine gute Frage, die man nicht ganz pauschal beantworten kann. Für uns bedeutet KI vor allem, den Spediteuren die tägliche Abwicklung zu erleichtern. Es geht nicht darum, Mitarbeiter zu ersetzen, sondern unseren Kunden echte Unterstützung zu bieten, das ist für uns das oberste Ziel. Welche Tools am Ende konkret zum Einsatz kommen, entscheidet sich dann in der Anwendung. Da gibt es ja eine ganze Reihe an Möglichkeiten.

Dann mal konkret: Ihr habt vor einem Dreivierteljahr mehrere ‚Movinare‘ mit dem Titel ‚KI in der Umzugsbranche‘ gemacht, und Du, Martin, warst beim ÖMTV als KI-Experte geladen... Erklärst Du wirklich mehr als nur Eure Software? Stellst Du die Module vor mit der neuen, automatischen Erkennung,

also, was die Software bietet? Es klingt irgendwie nach mehr.

Dickau: Ich erkläre mehr. Natürlich gehe ich auf die Stärken und die Schwächen ein. Und ich erkläre auch, wo die Grenzen der KI liegen, die unweigerlich noch vorhanden sind. Man kann keine 100-prozentige Abdeckung erreichen. Mir ist keine Software bekannt, die im Bereich der Objekterkennung 100-prozentig alles liefert, unter allen Prämissen. Unabhängig, ob das eine Videoerkennung oder die klassische Fotoanalyse ist. Die Fehler sind einfach noch da. Ich lasse mich gerne vom Gegenteil überzeugen, aber wir sind sehr tief in der Materie und wissen, was heute noch problematisch ist. Aber das ist eine Momentaufnahme von heute, das kann in drei Monaten ganz anders aussehen. Wir sind selbst überrascht über die Geschwindigkeit der Entwicklung. Und jeder, der sich mit KI auseinandersetzt, weiß, wie kurzlebig das ist. Das, was ich heute sage, ist morgen schon wieder Schall und Rauch.

Ich habe heute Morgen eine KI für etwas anderes ausprobiert. Wenn ich bei Gemini den Prompt eingebe, ‚erstelle mir einen rechtssicheren Arbeitsschein für eine Möbelspedition‘ erhalte tatsächlich etwas, das wie ein Arbeitsschein aussieht, mit all den kleinen Details, bei denen ich noch nachhaken kann. Das funktioniert ja mit vielen Prompts inzwischen, auch zur Dispo, zur Fahrzeugplanung. Die KI sagt mir etwa voraus, wann Stau auf der A3 in Hamburg ist. Frage daher: Ist KI heute im Netz für Euch mehr ein Helfer oder doch schon eine Konkurrenz geworden?

„Du bist mit KI in der Entwicklung schneller, es nimmt Dir viel Arbeit ab. Nichtsdestotrotz muss man darauf achten, dass KI auch fehleranfällig ist.“

Martin Dickau, Prokurist & Vertriebsleiter

Dickau: Für mich ist es nur ein Helfer. Bis Gemini rechtssichere Dokumente erstellen kann, ist es noch ein weiter Weg. KI sollte eine Hilfe, eine Unterstützung sein und kann Mitarbeiter und Personal nicht ersetzen. Aber es nimmt auf jeden Fall viel Arbeit ab: Du bist etwa in der Entwicklung viel schneller. Nichtsdestotrotz muss man darauf achten, dass KI fehleranfällig ist. Es gibt keine Rechtssicherheit. Aber die Ergebnisse werden mit jedem Modell, mit jedem weiteren Jahr immer besser.

Krämer: Das stimmt – es braucht immer den Menschen dahinter, aber eben auch den richtigen Kontext. Wenn ich jeden Befehl einzeln als Prompt in die KI eingebe, bringt das nicht viel. Ganz anders sieht es aus, wenn eine KI mit dem passenden Kontext und den Unternehmensdaten angelernt ist. Wichtig ist dabei natürlich, dass alles absolut DSGVO-konform verarbeitet wird.

Gibt es so das eine KI-Tool, das Ihr auf dem Desktop habt und hauptsächlich nutzt, so wie man die meisten Sachen bei Amazon kauft, oder ist das nicht so bei Euch Techies?

Krämer: In der Softwareentwicklung





ist für mich ganz klar Claude vorne. Das höre ich auch immer wieder von Freunden und Kollegen, die ebenfalls in der Entwicklung arbeiten. Und natürlich kommt man an Chat-GPT nicht vorbei – das kennt inzwischen jeder weltweit. Google Gemini spielt da ebenfalls ganz oben mit. Diese Modelle nutzen wir aber nur, um unsere eigene Arbeit zu erleichtern. Kundendaten bleiben selbstverständlich ausschließlich auf unseren KI-Servern in Deutschland.

Ihr seid über 30 Jahre auf dem Markt, warum seid Ihr nie über den deutschsprachigen Markt hinausgegangen?

Dickau: Unsere Software ist mehrsprachig ausgelegt, wir haben die Software und auch die App von vornherein in fünf Sprachen bereitgestellt. Die Möglichkeit ist definitiv gegeben. Aber ich sag mal so: Wir waren mit dem deutschen Markt gut ausgelastet. Um in den internationalen Markt zu gehen, reicht es nicht, eine Software zu haben. Du musst auch die Ressourcen stellen können, im Support, und Sprachbarrieren überwinden. Klar könnte man den Support in Englisch anbieten, aber ist es das, was man im Ausland von uns

erwartet? Ich sehe das genaue Gegenteil, eben von Kunden, die auch eine ausländische Software im Einsatz haben beziehungsweise hatten. Genau diese Themen wurden bemängelt, weil der Support natürlich ein ganz wichtiger Punkt ist. Insofern ist der internationale Markt nach wie vor ein Randbereich für uns.

Wie schaut ihr auf das, was Eure Mitbewerber im internationalen Markt, eben in Holland, in England oder vor allem in Amerika, machen? Kritisch oder inspirierend?

Dickau: Man hält schon ein Auge drauf, was sich tut. Wir beobachten den Markt. Da geht's aber mehr um den Einsatz, der für uns interessant ist. Denn es gibt gerade im internationalen Bereich, in der Abwicklung, sehr viele Unterschiede. Wir schauen etwa, was es für Möglichkeiten bei der Inventarerfassung gibt.

Wo seht Ihr die nächsten fünf Jahre die größte Herausforderung für Movingstar: Mitbewerber, die Entwicklung von Immo-, also Umzugsportalen oder die Geschwindigkeit in der Entwicklung von KI-Tools?

Krämer: Wenn wir nach vorn schauen,

sind wir für viele Herausforderungen gut aufgestellt. Der Wettbewerb im Softwaremarkt zieht spürbar an, auch, weil durch KI auf einmal viele neue Anbieter auftauchen. Wir haben uns über die Jahre einen großen Wissensschatz erarbeitet und viele branchenspezifische Lösungen entwickelt. Bis alle Formulare und Details wirklich stehen, steckt da jede Menge Arbeit drin. Und genau deshalb bringen wir jetzt das Beste aus beiden Welten zusammen: unsere ausgereifte Software und die neuen Möglichkeiten der KI. Damit das alles sauber funktioniert, bauen wir unsere IT-Infrastruktur weiter aus. Wir hosten und verwalten ja alles selbst und haben da schon ordentlich investiert, um für die Zukunft gut gerüstet zu sein. Am Ende geht es uns darum, unseren Kunden echten Mehrwert zu bieten – weniger Aufwand bei Routineaufgaben und spürbar mehr Produktivität.

Dickau: Es geht aber auch um die Bereitschaft der Spediteure. Schauen wir uns den digitalen Arbeitsschein an: Den hatten wir das erste Mal vor 15 Jahren auf der Kette. Bis sich das durchgesetzt hat, war es ein langer Weg – obwohl natürlich jeder gesagt hat, ‚Mensch, wir wollen effektiver, schlanker arbeiten und wollen kein Papier mehr‘. Man stellt die Tools zur Verfügung, aber es sind nicht alle Mitarbeiter dazu bereit. Oder es fehlt die Hardware. Umstellungen fangen immer beim Menschen an. Ein weiteres Beispiel ist die Inventarerkennung. Du kannst Dich vielleicht noch erinnern, damit haben wir uns das erste Mal vor zehn Jahren auseinandergesetzt...

Mhm, da hatte ich noch keine grauen Haare, als Du mir das das erste Mal gezeigt hast. Und ich glaube, Jérôme war noch im Abi. Das ist ewig her.

Dickau: Es war damals schon so, dass eine KI in der Inventarerkennung funktioniert – wenn auch noch nicht praxisnah. Aber das wird die Zukunft sein, das ist der totale Wahnsinn. Aber die Bereitschaft des Spediteurs, das aufzunehmen, ist ein Hemmnis.

Du hast selbst unseren KI-Tag erwähnt. Mir ist William Hermsdorf in Erinnerung geblieben, weil er beide Seiten der Branche kennt. Kurz zusammengefasst hat er gesagt: Wenn Movinga die heutigen KI-Tools zur Verfügung gestanden hätte, hätte das Konzept funktioniert. Glaubt Ihr, dass es noch mal einen Versuch von Großinvestoren gibt, die sagen, mit der heutigen Technik gehen wir nochmal an den Umzug ran? Und räumen auf, dass diese kleinen Mittelständler zentral unter einem Dach arbeiten. Oder glaubt ihr, das Thema ist durch für unsere Branche?

Dickau: Zunächst ist durch Movinga sehr viel zerstört worden. Das muss man klar sagen. Auch das Vertrauen in die KI ist nicht grenzenlos. Eine Prognose zu wagen, was in Zukunft möglich ist, wäre wie in die Kristallkugel zu schauen. Ich halte nichts für unmöglich in der heutigen Zeit, wenn ein Investor Millionen in die Hand nehmen will. Ich weiß nicht, wo wir in fünf Jahren stehen werden, ob man sowas überhaupt prognostizieren kann. Das Potenzial für solche Märkte, ist zumindest in der Theorie gegeben – auch finanziell. Aber ob es in der Praxis tatsächlich funktionieren würde? Das wäre ein sehr, sehr mutiges Unterfangen.

Kommen wir zu den langlebigen

Sachen; ist ja nicht alles kurzlebig: Seit knapp drei Jahren gibt es einen neuen zweiten Geschäftsführer bei Movingstar und Vater Werner wird dieses Jahr 68. Wie stellt Ihr Euch im Moment im Tagesgeschäft auf? Seid Ihr nur noch zu zweit? Ist Dein Vater aus dem aktiven Geschäft bereits raus?

Krämer: Der Großteil des Tagesgeschäfts dreht sich inzwischen um die Movingstar-App, das ist mein Bereich. Es gibt zwar noch Kunden, die weiterhin lokal mit Movingstar Pro arbeiten möchten, aber die Zukunft liegt ganz klar in der App. Das merkt man auch im Alltag. Bei Kundenprogrammierungen und individuellen Entwicklungen bin ich direkt dabei und hab da viel Freiraum, um Dinge mitzugestalten. Mein Vater ist aber nach wie vor da, wenn auch in reduzierter Form. Das sorgt für Kontinuität, gerade bei unseren langjährigen Kunden, und auch für den Wissenstransfer bei speziellen Themen. Aber ja, man merkt schon: Das

Alltagsgeschäft verlagert sich immer mehr. Natürlich bin ich sehr dankbar, überhaupt diese Möglichkeit bekommen zu haben, und bin motiviert, Dinge anzupacken.

Du bist weiter Vertriebsleiter, Martin, Prokurist?

Dickau: Da ändert sich nichts. Ich bin kurz vor der 62, was aber nicht heißt, dass ich zum alten Eisen zähle. Wo bei altes Eisen heißt in dem Fall auch Erfahrung.

„Der Wettbewerb zieht spürbar an, weil durch KI auf einmal viele neue Anbieter auftauchen. Wir haben aber über die Jahre viel Wissen aufgebaut.“

Jérôme Krämer,
Geschäftsführer

Bist Du eigentlich schon seit der Firmengründung 1993 dabei?

Dickau: Seit 1998, und nach 28 Jahren gehört man zur Familie. Deswegen bin ich nach wie vor mit Spaß, Freude und sehr viel Enthusiasmus dabei und lebe Movingstar jeden Tag. Und ich denke: Das merkt man mir auch an.

Krämer: Genau, wir sind ein Familienbetrieb, und da gehört die Wertschätzung für unsere Mitarbeiter einfach dazu. Gerade im Alltag geht ohne das Team, ohne die Erfahrung und Expertise, nichts. Und das ist besonders wichtig, wenn man in die Zukunft schaut: dass man auf stabilen Beinen steht und auf die Erfahrung der Mitarbeiter zählen kann. Für mich persönlich trifft das auch zu. Ich bin jetzt seit sechs Jahren hier und musste nach dem Master viel Branchen-Know-how dazu lernen und mich einarbeiten. Ich kenne Martin noch von ganz früher, und das schafft natürlich ein anderes Vertrauensverhältnis.

Dickau: (schmunzelt) Es ist schon irreführend, wenn man sich vorstellt, dass Jérôme, wenn ich das so sagen darf, bei mir als kleiner Panz auf dem Schoß gesessen und ein Bildchen gemalt hat. Das ist schön. Das passt.





Wo der Holzwurm drin ist Vom Schreiner zum Umzug: Arndt

Einen Holzwurm, der mit Muße am liebsten als alte Möbel und Kunstgegenstände aus Holz frisst, als Firmenlogo für einen Umzugsspezialisten zu nehmen, ist ganz schön mutig. Aber nur so lange, bis man die gesamte Geschichte von Michael Arndt kennt.

Herr Arndt, ich bin bei Ihnen hängen geblieben, weil Sie Schreiner sind, aber einen Holzwurm als Logo haben. Das ist doch nun wirklich nicht das netteste Tier, was einem Schreiner vor die Flinte kommt: Der macht die Schränke kaputt. Warum haben Sie das als Logo genommen? Also, auch noch als Qualitätszeichen?

Michael Arndt: Das Logo sah am Anfang anders aus. Da hatte dieser Holzwurm noch eine Holzscheibe in der Hand, es war noch ein Baum im Hintergrund und er hatte auch noch ein paar Haare auf dem Kopf. Dieses Logo ist damals von einer Werbeagentur für uns entwickelt worden, als wir noch in Innenausbau tätig waren. Und wir hatten dieses Logo immer mit in die Printmedien eingebracht. Mir ist dann mal irgendwann bestätigt worden, dass die Leute dann auf mich zugekommen sind, uns angerufen und öfters gesagt haben – wenn ich gefragt habe, wie sind sie auf uns gekommen sind –, dass sie nach diesem Wurm in der Zeitung gesucht haben. Unseren Namen hatten sie nicht behalten, aber dieser Wurm war so prägnant, dass die danach wirklich in der Zeitung gesucht haben, wenn sie

irgendwas wissen wollten. Und haben uns daraufhin angerufen.

Wir haben diesen Wurm dann ein bisschen abgespeckt, ohne Haare, ohne Holzscheibe. So ist der zum jetzigen Logo übernommen worden. Das war als Markenzeichen bekannt, weil sie wussten, was sie damit verbinden. Da wir aus dem Schreinerhandwerk entstanden sind und sehr viel auch im Schreinerhandwerk am Anfang machten – wir sind ja so peu á peu in die Umzug reingerutscht und uns dann zu 100 % dazu entschieden haben, Umzüge durchzuführen – haben wir nach wie vor den großen Vorteil, dass wir auch noch Schreiner sind. Und Schreiner beschäftigen. Und so einiges mehr machen können als eine normale Umzugspektion in dem Bereich.

„Die Leute haben nach diesem Logo gesucht, nach dem Wurm. Der war als Markenzeichen bekannt. Unseren Namen hatten sie nicht behalten.“

Michael Arndt,
Geschäftsführer

Sie sind laut Handelsregister-Eintrag, glaube ich, erst 2018 komplett rübergeswicht als Logistiker, oder? Ist das falsch recherchiert?

Arndt: Nein, 2018 haben wir die GmbH gegründet. Bis dahin haben wir unter Schreiner-Team A firmiert. Aber das schon überwiegende Umzüge gemacht.

Ich finde den Weg von Schreinerei

in den Umzug erstaunlich: Natürlicher hat ein Umzugslogistiker, wenn er Dienstleistungen anbieten kann, die weit über Möbelschreinerei hinausgehen, einen absoluten USP. Aber Sie könnten doch als Schreiner deutlich höhere Stundenlöhne von Kunden nehmen als für Umzugsdienstleistungen. Haben Sie sich damit nicht ins eigene Fleisch geschnitten?

Arndt: Nein, das machen wir ja auch so. Das betrifft die Dienstleistungen, die dem Schreinerhandwerk nahe kommen, also Möbelmontagen beziehungsweise auch Küchenplanungen und -aufbauten. Da haben wir einen höheren Stundensatz als für Möbelträger oder -packer. Das lassen wir uns schon besser vergüten. Die Leute, die diese Arbeiten ausrichten, bekommen ja auch mehr. Und das muss der Kunde auch zahlen. Die sind zwar immer noch ein Stück weit





unter dem Schreinerhandwerk angesiedelt, das muss man ganz klar sagen. Wir machen jetzt aber auch nicht mehr richtige Innenausbauten. Allerdings bieten wir immer noch Möbelzubauten an. Das heißt, wenn jemand eine Küche aufgebaut haben will und es fehlt ein Regal, ein Schrank oder was auch immer was, dann fertigen wir das neu an und bringen das ein. Dadurch sieht eine Küche hinterher auch nicht wie gestückelt aus,

sondern als wenn sie wirklich komplett von Anfang an so eingeplant war. Das ist wirklich unser USP und der wird sehr viel genutzt. Darüber ziehen wir auch die meisten Aufträge. Sie können sich vorstellen: Im Wettbewerb einfach nur Möbel rein- und raustragen, da gibt es immer welche, die können das günstiger. Aber den Ruf, den wir uns ja aufgebaut haben, gerade was die Montagen, enKüchenplanung und Umbauten

angeht, das kriegt hier keiner so hin wie wir. Das kann ich voller Stolz sagen. Und ja, davon leben wir in erster Linie.

Wie weit geht Ihr Einzelgebiet? Bis Menden oder das halbe Sauerland? In Dortmund sind Sie wahrscheinlich nicht mehr, weil das schon ein paar Kilometer zu weit ist?

Arndt: Naja, Dortmund wäre für uns nicht zu weit, aber man muss fairerweise sagen: Dort ist der Wettbewerb größer und der Preis ist ein bisschen niedriger. Da drücken sie aus Unna rein und Lünen ist auch nah dran. Dortmund selbst hat genug Unternehmen. Von daher ist es auch schon recht schwer. Wir sind hier mit einem Radius von 30 Kilometer um Arnsberg sehr aktiv. Wir machen aber nicht nur deutschlandweit, sondern auch sogar europaweit Umzüge.

Diese acht Jungs, die auf dem Foto sind – mein Kollege Markus Gronwald hatte das Bild bei einer Schulung im Februar bei Ihnen aufgenommen-, ist das Ihr gewerbliches gesamtes Team oder wie groß sind Sie?

Arndt: Wir haben noch ein paar mehr Mitarbeiter. Momentan sind wir zu 16.

Das ist Arndt Umzug & Logistik

Arndt Umzug & Logistik, das ist Firmengründer und -chef Michael Arndt, seiner Frau Ivonne. Seit rund sechs Jahren ist mit Sohn Jan ein weiterer ausgebildeter Schreiner mit an Bord. Arndt sitzt seit der Gründung der Ursprungsfirma 1999 in Arnsberg im Sauerland. Ende 2019 zog der Umzugsspezialist ein neues Firmengebäude im Stadtteil Oeventrop. Dort stehen, in direkter Nähe zur A46, neben einem Bürogebäude auch ein rund 1.000 Quadratmeter großes, beheizbares Lagerhaus und eine Schreiner Werkstatt zur Verfügung.

Arndt bildet neben dem Branchenberuf Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice auch zum Kaufmann beziehungsweise zur Kauffrau Büromanagement aus.

Arndt ist übrigens einer der ganz wenigen Umzugsspezialisten in Deutschland, der seine Preise, inklusive Personal, transparent auf seiner Website (arndt-umzug.de/preise)

ausweist. Die im Interview mit Michael Arndt erwähnte Fokussierung von Kunden auf das markante Holzwürmchen als Logo und „Markengesicht“ spiegelte sich auch in den Annoncen wieder (hier eine von 2014 aus einer Zeitschrift einer lokalen Wohnungsbaugemeinschaft): Es ist das größte Element in der Anzeigengestaltung, der eigentliche Firmenname kaum wahrnehmbar.

ARNDT
Umzüge

EIN ANRUF
BEI ARNDT...

...UND IHR UMZUG WIRD ZUM VERGNÜGEN!

E-Mail: schreinerteam-arndt@web.de Schreinerteam Arndt
Telefon: 0 29 32/ 896 043 Lange Wende 82
Fax : 0 29 32/ 895 674 59755 Arnsberg

Meisterrunde auf „Standby“ MMKU-Qualifizierung setzt aus

Am 16. April sollte die vierte Runde der Qualifizierung zum „Meister für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice“. Der stärkste Motor hinter dieser Qualifizierung sind die NRW-Möbeler VVWL. Doch von Verbands-Vize Christian Averbeck kommen schlechte Nachrichten.

Am 16. April sollte sie starten, die inzwischen vierte Qualifikationsrunde zum Meister MKU. Doch bis Mitte März gab es nur zwei Anmeldungen für die Super-Qualifikation, eine aus dem Bereich Umzug und eine weitere aus der Möbelbranche. Das heißt: Die Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein, welche die Qualifikation als Bildungsträger bundesweit anbietet, musste den Stecker ziehen. Trauriger Fakt: Nach dem Aus für dieses Jahr trudelte noch eine dritte Anmeldung ein.

Aktuell verabschiedet sich der 2023 gestartete Meisterkurs zurück in die Wirtschaft: Ein Teil der Absolventen hat seine Prüfung schon abgelegt, die andere Hälfte scharrt bereits mit den Hufen: „Der 2023er Kurs ist mit 12 Anwärtern gestartet und zwischendurch auf 15 Teilnehmer angewachsen“, erklärt Christian Averbeck (Bild r. u.), stellvertretender Geschäftsführer des VVWL NRW und unermüdlicher Werber dieser Qualifikation. „Von diesen haben acht

Teilnehmer im November [2025] die Abschlussprüfung geschrieben. Die übrigen sieben Teilnehmer schreiben im Frühjahr 2026 ihre Abschlussprüfung.“ Der noch aktuell laufende Kurs startete 2025 und wurde, da sich nur sechs Teilnehmer weiterqualifizieren wollten, mit den angehenden Logistikmeistern beschult.

April 2027: Neuer Anlauf für den MMKU

Der nächste MMKU-Kurs wird im April 2027 beginnen: „Diesen werden wir wieder intensiv bewerben, mit der Hoffnung, dass wir die Mindestteilnehmerzahl erreichen und der Kurs stattfinden kann“, so Averbeck. „Generell gehen wir davon aus, dass dieser Kurs realistisch alle zwei Jahre zustande kommen kann.“

Der VVWL-Vize sieht das Upgrade von der „Fachkraft“ zum „Meister“ als echte Bereicherung für die Branche und die teilnehmenden Betriebe. Doch woher kommen diese Meister überhaupt – aus der Umzugsbranche oder den anderen beiden? „Ich habe mit mehreren Meistern gesprochen“, so der Verbands-Vize. „Es gibt welche, die als Inhaberkinder die Umzugsfirma der Eltern bereits übernommen haben oder perspektivisch übernehmen werden. Andere sind bei Möbelhäusern angestellt, haben dort Verantwortung für die Ausbildung übernommen und sind als Dozenten im Meisterkurs tätig. Und recht aktuell bin ich mit einem Meister im Gespräch, der sich für den Kauf einer



Zweigeteilte Prüfung: Der erste Schwung des 2023er Jahrgangs schrieb bereits im November 2025 seine Abschlusarbeit (Bild), der zweite Teil des Kurses kommt erst in diesem Frühjahr dran.

anderen Umzugsfirma interessiert.“ Das letzte Jahr war Averbeck mit dem VVWL-Referenten Patrick Reuter in Schulen, auf Berufsmessen und anderen Veranstaltungen aktiv, um vorrangig den Branchenberuf FMKU bekannt zu machen. Seit dem Ausstieg von Reuter im März verändern sich einige Aufgaben im Verband: „Ich werde in nächster Zeit eher alleine unterwegs sein. In unserem Landesverband Spedition + Logistik gibt es ja einen zweiten stellvertretenden Geschäftsführer in unserer Düsseldorfer Geschäftsstelle. Dort werden die Aufgaben ein wenig zwischen uns beiden umverteilt. Im Bereich Möbelspedition sind Dr. Kösters und ich nun unterwegs. Ich kann also mein Organisationstalent nun voll entfalten.“



Motor für die FMKU und den MMKU: VVWL-Vize Christian Averbeck.

Ihr All-in-one-Partner im Arbeitsschutz

Gelebte Sicherheit für Ihre Teams

Wenn klar ist, was zu tun ist, und warum, entsteht Sicherheit. Für Ihr Team.
Für Ihre Verantwortung. Und für das Gefühl, im Alltag nicht ständig „hinterher“ zu sein.

Maßgeschneiderte Arbeitsschutzkonzepte:

- Kein erhobener Zeigefinger, dafür **Struktur, Klarheit und ein offenes Ohr.**
- **Ordnung in komplexe Anforderungen** und **Sicherheit im Hintergrund.**
- Damit Sie sich **aufs Tagesgeschäft** konzentrieren können.
- **Sachlich, praxisnah, auf Augenhöhe** – so arbeiten wir.
- Wir kennen Ihre Realität: **schweres Heben, enge Zeitfenster, hoher Termindruck.**
- Lösungen, die Pflichten einfach, schnell und sicher erfüllen.
- Und die gleichzeitig **Gesundheit und Produktivität** erhalten.





Unsere Lösung: Sicherheit mit System

Wir starten nicht mit Formularen, sondern mit Ihrem Alltag: Wo sind echte Risiken? Was wird gelebt und was nur „auf dem Papier“? Daraus entstehen Maßnahmen, die Ihr Team versteht und annimmt. **Ergebnis: Arbeitsschutz, der nicht bremst, sondern Ihre Abläufe stabiler macht.**

Seit über **20 Jahren** vertrauen
uns fast **1.000 Unternehmen**
ihre Sicherheit an.

Ihr Vorteil

- **Rechtssicherheit** im Schadensfall
- **Weniger Ausfälle** durch Prävention
- **Mehr Ruhe** im Tagesgeschäft durch feste Strukturen

Ein Partner. Ein System. Ein gutes Gefühl.

Geregelt, bevor es kritisch wird:
Wir denken Sicherheit ganzheitlich und setzen sie praxisnah um.

Jetzt beraten lassen. 06145 / 5442 - 180

Stößels Millionen-Move: Mitarbeiterwohnungen und neue Lager

Die Griesheimer Friedrich-Logistikgruppe baut weiter an ihrer Zukunft: Auf einem bereits im Januar erworbenen Gelände wachsen bis Herbst nicht nur neue Hallen- und Außenflächen. Auch Mitarbeiterwohnungen lässt Mastermind Ralf Stößel dort entstehen.



Volltreffer für den Logistiker: Das aufgekaufte Gelände des ehemaligen Getränkevertriebs grenzt direkt an die Flächen von Friedrich-Friedrich in Griesheim an.

Der Umzugslogistiker Friedrich Friedrich samt seines Schwesterunternehmens KS Büromöbel erweitert seine logistische Infrastruktur am Standort Griesheim bei Darmstadt und schafft weitere Kapazitäten für zukünftiges Wachstum im Rhein-Main-Gebiet. Zum 1. Januar hat die Unternehmensgruppe das Gelände des ehemaligen Getränkevertriebs Ressel in der direkt angrenzenden Raiffeisenstraße 17 übernommen.

„Wir trotzen wirtschaftspolitischer Unsicherheit“

„Mit der Standorterweiterung setzen wir trotz der aktuellen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten ein klares Zeichen für die Zukunft und stärken unsere Position als verlässlicher Partner für unsere breit gefächerte Kundenschaft“, erklärt der geschäftsführende

Gesellschafter Ralf Stößel. „Durch die räumliche Weiterentwicklung können wir noch schneller, flexibler und effizienter auf Anforderungen reagieren und gleichzeitig unsere Lager- und Betriebsstrukturen effizienter gestalten.“ Die Erweiterung umfasst eine überdachte Hallenfläche von rund 350 Quadratmetern, eine Außenfläche von circa 1.200 Quadratmetern sowie einen Wohnkomplex mit einer Gesamtfläche von über 300 Quadratmetern.

Investitionen im mittleren Millionenbereich

Die zusätzlichen Lagerkapazitäten werden um eine weitere Containeranlage auf dem Betriebshof ergänzt und stehen dann vollständig dem Büromöbelhändler KS Büromöbel zur Verfügung. Zukünftig wird somit der gesamte Warenbestand von KS Büromöbel zentral

am Standort Griesheim geführt; bisherige Lagerflächen in Darmstadt können aufgegeben werden.

Vor der vollständigen Inbetriebnahme sind weitreichende bauliche und infrastrukturelle Maßnahmen erforderlich: Neben Rückbauarbeiten bestehender Gebäudeteile stehen Flächenbefestigungen sowie technische Installationen im Vordergrund. Der Wohngebäudekomplex wird nach einer umfassenden Renovierungsphase bedarfsgerecht zu Mitarbeiterwohnungen umfunktionierte, soll aber auch externen Mietinteressenten zur Verfügung stehen. Stößel: „Als Arbeitgeber möchten wir zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen und langfristige Perspektiven für unsere Mitarbeitenden bieten.“

Die Fertigstellung des erweiterten Areals ist bereits für Herbst dieses Jahres geplant.



Man of the match: Ralf Stößel gilt längst als einer der erfolgreichsten Macher in der Umzugslogistik in Deutschland.

Diedrichs Goodbye Gilgen geht an Bergius

Emrah Maximilian Bergius heißt der neue Macher der Umzugsspedition Gilgen in Sankt Augustin. Der 33-Jährige will den Betrieb, den Hans-Peter Diedrich verlässt, zum Senioren-umzugs-Spezialisten umbauen.



In den Medien tauchte sie nie auf, und auch das Feld „Social Media“ überließ die Spedition Gilgen aus Sankt Augustin anderen: Jetzt hat der Bonner General-Anzeiger berichtet, dass Firmenchef Hans Peter Diedrich, Baujahr 1964, eine Nachfolgelösung für sein Unternehmen gefunden hat. Emrah Maximilian Bergius heißt der neue Macher im Bonner Osten.

Bergius ist Quereinsteiger in die Branche: Sein LinkedIn-Profil weist ihn als Digitalspezialisten aus. Seit 2019 ist er demnach bei der Bonner DNA Agency aktiv gewesen, als COO und CMO. Gilgen ist ein Traditionsbetrieb der

Branche: Bereits 1930 von einem „Herrn Gilgen“, so die offizielle Firmenchronik, gegründet, war der Umzugsspezialist ein klassischer Familienbetrieb, der jedoch viele Chefs kannte: Der älteste Eintrag im Handelsregister ist von 1968; damals leitete der Speditionskaufmann Johannes Glausch den Betrieb und überführte ihn in eine „GmbH“. 1978 übernahm Hans Gerd Diedrich als Geschäftsführer die Leitung, 1999 schied er aus und übergab an seinen Sohn Hans Peter.

Spektakuläre Ecksteine finden sich kaum in der inzwischen fast 100-jährigen Geschichte der Spedition: Der letzte große Kniff war der Umzug 1998 an den heutigen Standort, wo die Diedrichs mit einem modernen, beheizbaren Lager arbeiten konnten. Vier Jahrzehnte lang war Gilgen in Siegburg beheimatet – der Standortwechsel brachte die Spedition rund vier Kilometer an die ehemalige Bundeshauptstadt heran. Der neue Mann am Steuer des Umzugsspezialisten ist 33 Jahre alt – und er hat eine neue Spezialisierung für seinen Betrieb im Auge. Den demografischen Wandel der Bevölkerung, spricht: die immer älter werdenden Deutschen, sieht er als Chance für eine gesunde Wachstumsnische. Gilgen soll ein Profitbetrieb werden, der Seniorenzüge besser und souveräner umsetzt als viele seiner Mitbewerber.



Bergius statt Diedrich bei Gilgen: Der Bonner General-Anzeiger berichtete Anfang März hinter einer Paywall über den Wechsel



MoviNeo Go: die mobile Umzugs- software



Mit MoviNeo Go bringen Sie mehr Flexibilität und Effizienz in Ihren Arbeitsalltag. Ob Angebotserstellung, Rückmeldung oder Abrechnung – alle wichtigen Prozesse Ihrer Umzugsspedition sind in einer benutzerfreundlichen App vereint.

Warum MoviNeo Go?

Flexibel: Arbeiten Sie von überall – ganz gleich, wo Sie gerade sind!

Effizient: Sparen Sie Zeit und Aufwand bei der Auftragsabwicklung.

Intuitiv: Modernes, benutzerfreundliches Design für einen schnellen Einstieg.

Erleben Sie die Zukunft des mobilen Arbeitens mit MoviNeo Go. Vereinbaren Sie unter **069-2475 264-50** eine kostenlose Vorführung oder eine kostenlose Testversion!

NeoMetrik GmbH | Sprenglinger Landstraße
178, 63069 Offenbach am Main | Mail: info@
neometrik.com | Tel.: 069 247 52 64 50



Kontakt oder Netzwerk?

Austausch ist toll, Mehrwert ist besser

Sie gehen auf Veranstaltungen, führen Gespräche und sammeln Kontakte. Klingt produktiv. Ist es aber oft nicht. Denn wenn es darauf ankommt, stehen Sie als Unternehmer trotzdem alleine da.



Foto: KI-generiert (1), Breitschwerdt (1)

Netzwerken hat Saison

Das erste Quartal im Jahr ist traditionell die Hochphase fürs Netzwerken. Veranstaltungen, Treffen, Verbände, Neujahrsempfänge. Man sieht sich, man spricht miteinander, man pflegt Kontakte. Gehört dazu. Mache ich auch.

Und ganz ehrlich: Man nimmt ja eigentlich immer irgendetwas mit. Ein Gedanke, ein Impuls, ein Gespräch, das hängen bleibt.

Trotzdem ertappe ich mich immer wieder bei der gleichen Situation: Ich gehe raus – und habe mehr Fragen als vorher. Mehr Themen. Mehr Baustellen. Und manchmal auch ein leicht schlechtes Gewissen, weil ich merke, dass ich mich um dieses oder jenes Thema eigentlich auch noch kümmern müsste.

Das ist nicht falsch. Aber es bringt mich als Unternehmer auch nicht automatisch weiter.

Manche Veranstaltung sind getarnte Workshops

Ich habe deshalb angefangen, meine Zeit bewusster zu sortieren. Und ich unterscheide inzwischen ganz klar zwischen zwei Formaten: Workshop und Veranstaltung.

Im Workshop bin ich der Aktive. Ich werde befragt, klebe Zettelchen, schreibe meine Gedanken auf und arbeite Themen durch. Das hat seinen Wert, keine Frage. Aber am Ende beschäftige ich mich wieder mit mir selbst und meinen Themen. Ich bin dort quasi der externe Unternehmensberater. Nur, dass ich keinen Lohn dafür bekomme, sondern Eintrittsgeld bezahle, um da sein zu dürfen. Und um genau genommen die Arbeit anderer zu machen. Hm.

In einer Veranstaltung ist es anders. Da höre ich zu, werde inspiriert und bekomme im Idealfall eine zündende Idee, auf die ich selbst so nicht gekommen wäre. Genau diese Formate bringen mir als Unternehmer oft mehr, weil sie den Blick öffnen.

Denn das berühmte „über den Tellerrand schauen“ funktioniert nur, wenn man eben nicht permanent im eigenen Saft kocht, sondern bewusst nach rechts und links schaut – in andere Branchen, andere Denkweisen, andere Lösungen. Und daraus Schlüsse zieht und lernt.

Zu viele Antworten, keine Entscheidung

Und trotzdem bleibt ein Punkt bestehen: Die wirklich wichtigen Fragen werden dort nicht beantwortet.

Investiere ich jetzt? Baue ich Prozesse um? Stelle ich ein oder halte ich die Füße still? Gehe ich ein Risiko ein oder sichere ich lieber ab? Genau diese Fragen entscheiden über die nächsten Jahre eines Unternehmens – und genau diese Fragen beantwortet Ihnen keiner auf dem nächsten Netzwerktreffen.

Das Problem ist dabei nicht, dass es zu wenig Informationen gibt. Im Gegenteil. Es gibt zu viele. Jeder hat eine Meinung, jeder hat eine Lösung, jeder kennt jemanden, der es angeblich schon erfolgreich gemacht hat. Und genau das

führt dazu, dass viele Unternehmer nicht schneller entscheiden, sondern langsamer, weil sie noch eine Perspektive hören wollen, noch ein Gespräch führen, noch eine Nacht drüber schlafen.

Das Ergebnis kennen Sie: Am Ende passiert... nichts. Und ich spreche hier aus eigener Erfahrung.

Das eigentliche Problem

Die meisten Unternehmer haben kein Wissensproblem, sondern ein Entscheidungsproblem. Und das entsteht nicht, weil sie schlecht sind, sondern weil ihnen ein ehrliches Gegenüber fehlt.

Jemand, der nicht nach dem Mund redet. Jemand, der keine Angst hat, zu widersprechen. Jemand, der selber Verantwortung trägt und weiß, wie sich Entscheidungen anfühlen, die auch mal schiefgehen können.

Mitarbeiter sind dafür ungeeignet – nicht, weil sie es nicht könnten, sondern weil sie es nicht dürfen. Die müssen am nächsten Morgen wieder bei Ihnen im Büro sitzen. Berater haben oft eigene Interessen. Und im privaten Umfeld fehlt häufig das Verständnis für die operative Realität.

Am Ende bleibt oft nur eine Option: Sie selbst.

Ein Blick über den Tellerrand

Durch meine werbliche Arbeit habe ich Einblick in viele unterschiedliche Branchen. Und glauben Sie mir: Die Probleme sind überall die gleichen. Andere Produkte, andere Märkte – aber die gleichen Fragen, die gleichen Unsicherheiten, die gleichen Entscheidungen.

In einer dieser Branchen habe ich etwas gesehen, das erstaunlich simpel ist – und erstaunlich gut funktioniert.

Eine kleine Gruppe von Unternehmern trifft sich regelmäßig. Kein Event, kein großes Format. Einfach morgens vor Arbeitsbeginn, einmal die Woche oder alle zwei Wochen, zum Frühstück. Fester Termin, feste Runde. Wer kommt, kommt. Wer nicht kommt, verpasst etwas.

Was dort anders läuft

In dieser Runde passiert genau das, was sonst oft fehlt. Jeder bringt eine konkrete Entscheidung mit. Keine Zahlen, keine Präsentation, kein Aufschneiden. Nur das Thema, das gerade im Kopf rumgeht. Und dann wird gesprochen. Ehrlich, direkt und ohne Höflichkeitsfloskeln. Da wird widersprochen, hinterfragt und auch mal eine Idee zerpfückt.

Nicht, weil man sich wichtig machen will, sondern weil man sich gegenseitig besser machen will.

Und genau darin liegt der Mehrwert.



Scheißidee? Quatsch? Richtig Inspiriert? Sagen Sie mir gerne Ihre Meinung: Let´s vernetz bei LinkedIn.

Denn wer gezwungen ist, seine Gedanken auszusprechen, merkt sehr schnell, wo es hakt. Und wenn dann jemand von außen draufschaut – idealerweise jemand, der nicht in derselben Branche steckt – wird aus einem „Ich bin mir nicht sicher“ plötzlich eine klare Entscheidung.

Der entscheidende Unterschied

Das Ganze dauert eine Stunde, vielleicht anderthalb. Mehr nicht. Aber der Effekt ist größer, als man denkt.

Denn die meisten Unternehmer laufen nicht in die falsche Richtung. Sie laufen zu lange gar nicht, weil sie auf Sicherheit warten, auf den perfekten Zeitpunkt, auf das Gefühl, dass es jetzt „richtig“ ist.

Das wird nicht kommen.

Entscheidungen werden nicht besser, weil man länger wartet. Sie werden besser, wenn man sie klarer denkt.

Mein Gedanke

Hören Sie auf, Kontakte zu sammeln. Was bringt mir ein riesiges Netzwerk, wenn in den entscheidenden unternehmerischen Momenten keiner von diesen Menschen da ist, der mir zur Seite steht und mich weiterbringt?

Suchen Sie sich drei oder vier Unternehmer – gerne auch branchenfremd – und schaffen Sie sich einen festen Termin. Frühstück, Kaffee, meinetwegen auch digital. Aber regelmäßig, verbindlich und mit einem klaren Ziel: bessere Entscheidungen.

Denn am Ende gewinnen nicht die, die die meisten Möglichkeiten haben. Sondern die, die sich für eine entscheiden.

Herzlichst, Ihr





Marktplatz

- Kleinanzeigen
- Profis helfen Profis
- Regelmäßiger Linienverkehr

Uns finden Sie auch unter:



moebelspediteur.de
fb.com/moebelspediteur
dmg-mc.com

Kleinanzeigen

Schilderdienst



Mobile Halteverbotszonen
in Stuttgart und Umgebung
für Umzüge • Autokräne
Container & Bauarbeiten

Heinrich-Hertz-Str. 15 • 70794 Filderstadt

Tel.: 0711-7 22 55-70 Fax: 0711-7 22 55-711 • www.wh-schilderdienst.de



Mobile Halteverbotszonen
in München und Umgebung
für Umzüge • Autokräne
Container & Bauarbeiten

Lotte-Branz-Str. 8 • 80939 München

Tel.: 089-36 10 22 30 Fax: 089-3 61 60 44 • www.wh-schilderdienst.de

Suche

Alteingesessenes, erfolgreiches Umzugsunternehmen in München-Schwabing
sucht erfahrenen, engagierten und unternehmerisch denkenden

AKQUISITEUR / KUNDENBERATER (m/w/d)

für die **Betreuung unseres umfangreichen Kundenstammes** und für die **Neukundengewinnung**.
Weiterhin sollten Sie uns bei der täglichen Auftragsabwicklung sowie der Disposition unterstützen.
Es erwartet Sie eine abwechslungsreiche und interessante Tätigkeit, welche Sie selbstständig übernehmen.

Wir bieten Ihnen leistungsgerechte Bezahlung, Pkw zur Privatnutzung und nette Kollegen in einem angenehmen Umfeld.

Ihre **schriftliche Bewerbung** richten Sie bitte an:

Michael Heimerl GmbH, Römerstraße 14, DE-80801 München
Tel. 089 39 50 23, **E-Mail: info@heimerl.de**

Ihre **Kleinanzeige**
in der möbelspediteur

Gesucht, gefunden!
06145 / 5442-400

Anzeigenschluss

05/2026


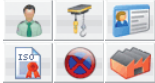
25.04.2026

06145 / 5442 - 400
info@dmg-mc.com

Profis helfen

PLZ 00000 – 09999

Starke Möbeltransporte GmbH
Leibnizstraße 74
07548 Gera
www.moebeltransporte.com
umzug@moebeltransporte.com
Tel.: +49 356-54 85 44 40
Kontakt: Herr Starke


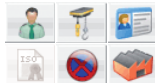
PLZ 20000 – 29999

DEGELA GmbH
Reichsbahnstraße 84
22525 Hamburg
www.degela.de
info@degela.de
Tel.: +49 40-222 377
Kontakt: Titus Jansen




PLZ 30000 – 39999

DUS Deutsche Umzugsspedition GmbH
Loßbergstr. 13
34130 Kassel
www.umzuege-kassel.de
info@umzuege-kassel.de
Tel.: +49 561- 598 61 72-0

W. Winter Logistik GmbH
Gartenstraße 11
08064 Zwickau
www.wwinter.de
info@wwinter.de
Tel.: +49 37607-87 60
Kontakt: Herr Zenker




Adelante GmbH
Bernstorffstraße 117
22767 Hamburg
info@adelante-umzuege.de
Tel.: +49 40-43 25 16 17


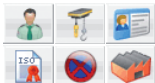



Meyers Miet-Mich GmbH
Hannoversche Straße 64 A
37075 Göttingen
www.meyers-miet-mich.de
info@meyers-miet-mich.de
Tel.: +49 551-30 00-13
Fax: +49 551-30 00-54




PLZ 10000 – 19999


FROESCH GmbH
Märkische Allee 45
14979 Großbeeren
www.agsfroesch.com
info.berlin@ags-froesch.com
Tel.: +49 33701 532-0

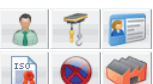
Max Füllgraf Kieler Möbelspedition GmbH
Wittland 20a
24109 Kiel
www.umzug-fuellgraf.de
info@umzug-fuellgraf.de
Tel.: +49 431-56 78 90
Kontakt: Martin Schuries




Haberland-Möbelspedition GmbH
Salinenweg 2a
37081 Göttingen
www.haberland-umzuege.de
info@haberland-umzuege.de
Tel.: +49 551-3 70 74-70
Fax: +49 551-3 70 74-79



- Umzüge nach & fern
- Möbel- & Aktenlager
- Kücheninstallationen




Kooperationen fördern: Profis helfen Profis

Jetzt anmelden und Partner finden. Profizieren Sie von Ihrem Firmeneintrag in der Rubrik „Profis helfen Profis“. Ab sofort farbige und zum Festpreis!

Mehr Infos: 06145-5442400
oder info@dmg-mc.com

Nur
€ 25,-
monatlich

Mustermann Umzüge
Musterstraße 12
01234 Musterstadt
www.umzuege.de
info@umzuege.de




Ihr Logo

Ihr Firmenlogo

Ihre Kunden

Ihre Kontaktdaten

Musterstraße

01234 M



Ihre Leistungssymbole

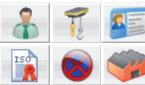
Profis

PLZ 50000 – 59999

UMZÜGE MALLMANN

Herzogenbuscher Straße 17
54292 Trier

www.mallmann.com
info@mallmann.com
Tel.: +49 651-2 40 01
Kontakt: Marco Kruppert



PLZ 70000 – 79999

Rembold GmbH Euromovers

Zuffenhauser Str. 69
70825 Korntal-Münchingen

www.rembold-umzug.de
info@rembold-umzug.de
Tel.: +49 711 838 9000

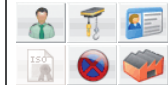


PLZ 80000 – 89999

Spedition CRAMER KG Internationale Umzugsspedition

Planegger Str. 125
81241 München

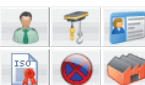
www.spedition-cramer.com
info@spedition-cramer.com
Tel.: +49 89-35 60 77



VHDW Umzugs & Dienstleistungslogistik

Hauptstr. 122
57074 Siegen

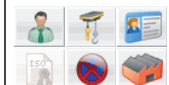
www.vhdw-umzuege.de
info@vhdw-umzuege.de
Tel.: +49 271-250 168 32
Kontakt: Dirk Valkanov



Rote Radler OHG Birg & Birg

Rimsinger Weg 20
79111 Freiburg

www.rote-radler.de
info@rote-radler.de
Tel.: +49 761-48 28 52
Kontakt: Nikolaus Birg



PLZ 90000 – 99999

EsenTrans Umzüge

Alfred-Nobel-Straße 7
97080 Würzburg

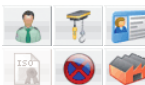
www.esentrans.de
info@esentrans.de
Tel.: +49 931 299 95 706
Kontakt: Ali Esen



PLZ 70000 – 79999

SpediFly GmbH Spedition & Umzug

Kolbstr. 12
70180 Stuttgart
info@spedifly.de
Tel.: +49 711 16 12 42 21

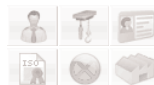


PLZ 80000 – 89999

Klaviertransporte Hörmann GmbH

Elly-Staegmeyr-Straße 14
80999 München

www.klaviertransporte-hoermann.de
info@klaviertransporte-hoermann.de
Tel.: +49 89-57 23 65



Ihre Fax-Antwort an: 06145 5442-410

Ihr Eintrag in der Rubrik „Profis helfen Profis“

Hiermit bestelle(n) ich/wir folgende(n) Eintrag/Einträge in der Fachzeitschrift der möbelspediteur in der Rubrik „Profis helfen Profis“:

Beginn: ab sofort ab _____

Preis: € 25,00 monatlich

Symbole:

	Besichtigung für Kollegen		Außenaufzug vorhanden		Gestellung von Personal
	Zertifizierter Betrieb		Organisation Halteverbot		Möbellager vorhanden

Bitte markieren Sie das/die gewünschte/n Symbol/e und senden Sie Ihr Logo an info@dmg-mc.de

Alle Preise zzgl. MwSt. Die Rechnungsstellung erfolgt einmal jährlich. Erfolgt keine schriftliche Kündigung einen Monat vor Ablauf, verlängert sich der Eintrag automatisch um den gebuchten Zeitraum. Der Eintrag ist jederzeit änderbar. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der DMG Medien & Consulting GmbH & Co. KG.

Firma: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Internet: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____

Kontakt: _____

Ort/Datum

Unterschrift

Regelmäßiger

▶▶▶ Regelmäßiger Linienverkehr All over the world

Nach	Über	Turnus	cbm	PLZ	Ort	Kontakt
 A-Z, alle Länder		lfd.	ab 5 cbm	55252	Wiesbaden Mainz-Kastel	Andreas Christ Spedition und Möbeltransport GmbH, wiesbaden@christ-umzuege.de
 USA		lfd.	ab 1 cbm	55218	Ingelheim	Compass Mobility Solutions GmbH, Tel.: 06132-7906624, rates@compass-movers.com

Regelmäßiger Linienverkehr von Deutschland nach

Nach	Über	Turnus	cbm	PLZ	Ort	Kontakt
ALB  Albanien, Kosovo	Mazedonien/Bosnien/Serbien/Kroatien	lfd.	90 cbm	13156	Berlin	Scholz Umzüge Möbelspedition GmbH, Tel.: 030-4769080, info@scholztransport.de
DK  Dänemark		lfd.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
GBR  England	Benelux	lfd.	100 cbm	20537	Hamburg	Krügel GmbH, Tel.: 040-25303629, o.borchert@kruegel-hamburg.de
FRA  Frankreich		wtl.	bis 100 cbm	14979	Berlin	FROESCH Berlin, Tel.: 033701-5320, info.berlin@agsfroesch.com
FIN  Finnland	direkt/Dänemark/Schweden	mtl.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
FIN  Finnland		wtl.	bis 100 cbm	14979	Berlin	FROESCH Berlin, Tel.: 033701-5320, info.berlin@agsfroesch.com
GR  Griechenland		mtl.	bis 100 cbm	78727	Oberndorf	Jüngling, Tel.: 07423-92070, info@juengling.de
GR  Griechenland	Österreich/Schweiz			85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, busch@bp-sped.de
IE  Irland		lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
IT  Italien		lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
IT  Italien	Österreich	mtl.	bis 100 cbm	35614	Aßlar	Steus Logistik, Tel.: 0160-95814349, info@steus.de
JP  Japan		lfd.	bis 60 cbm	40472	Düsseldorf	NIPPON EXPRESS GMBH, Tel.: 0211-96550
HR  Kroatien		lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.de
LT  Litauen	Estland/Lettland	wtl.	110 cbm	31582	Nienburg	Göllner Spedition GmbH & Co. KG, Tel.: 05021-9010, info@goellner-spedition.eu
MT  Malta		wtl.	100 cbm	74564	Crailsheim	Spedition Lindenmeyer GmbH & Co. KG, Tel.: 07951-91600, info@lindenmeyer-spedition.de
N  Norwegen	Dänemark/Schweden	wtl.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
AT  Österreich	Spanien/Portugal	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, dispo@bp-sped.de
PT  Portugal		lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
PT  Portugal	Spanien	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, dispo@bp-sped.de
PT  Portugal	Spanien	wtl.	bis 90 cbm	93055	Regensburg	Zitzelsberger, Tel.: 0941-783790, team@zitzelsberger-umzuege.de
PT  Portugal	Österreich/Schweiz	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, dispo@bp-sped.de
RUS  Russland (Moskau)	Weißrussland/Ukraine	lfd.	85 cbm	56218	Koblenz	FROESCH, Tel.: 0261-27080, info.koblenz@froesch.de
RUS  Russland (Moskau)		wtl.	bis 100 cbm	14979	Berlin	FROESCH Berlin, Tel.: 033701-5320, info.berlin@agsfroesch.com
S  Schweden	Dänemark	wtl.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
CH  Schweiz		lfd.		79576	Weil am Rhein	Fröde GmbH & Co. KG, Tel.: 07621-7901500, umzug@froede.com
CH  Schweiz		wtl.	95 cbm	85609	Dornach b. München	Umzüge Pointvogel, Tel.: 089-620550-0, info@pointvogel.de
CH  Schweiz		lfd.	90 cbm	88662	Überlingen	Spedition Maier, Tel.: 07551-7214, info@maier-umzuege.de
CH  Schweiz	Spanien/Portugal	wtl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, dispo@bp-sped.de
E  Spanien	Frankreich	lfd.		66125	Saarbrücken	Umzüge Brocke, Tel.: 06897-75180, umzuege.eu@gmail.com
E  Spanien	Österreich/Schweiz	wtl.	bis 90 cbm	93055	Regensburg	Spedition Zitzelsberger, Tel.: 0941-783790, team@zitzelsberger-umzuege.de
E  Spanien		wtl.	bis 100 cbm	14979	Berlin	FROESCH Berlin, Tel.: 033701-5320, info.berlin@agsfroesch.com
E  Spanien	Österreich/Schweiz	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, dispo@bp-sped.de
E  Balearen-Mallorca		lfd.	85 cbm	46045	Oberhausen	Umzug Strauch, Tel.: 0208-850580, info@umzug-strauch.de
E  Balearen-Mallorca		wtl.	100 cbm	14167	Berlin	der Meckel Umzüge, Tel.: 030-80907200, info@dermeckel.eu
E  Balearen-Mallorca		tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, dispo@bp-sped.de
TR  Türkei		mtl.	bis 100 cbm	78727	Oberndorf	Jüngling, Tel.: 07423-92070, info@juengling.de
TR  Türkei		rgl.	bis 100 cbm	61169	Friedberg	MTL Umzüge GmbH, Tel.: 06031-1617314, umzug-tuerkei@mtl-moving.com
TR  Türkei		wtl.		90765	Fürth	Tekin Transport GmbH, Tel.: 0911-37 47 32 61, tuerkeiumzug@tekintransport.de
HU  Ungarn		lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
HU  Ungarn		lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com

▶▶▶ Regelmäßiger Linienverkehr innerhalb Europa

Von	Nach	Über	Turnus	cbm	PLZ	Ort	Kontakt
DK  Dänemark	EU/CH	Deutschland	lfd.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
FIN  Finnland	EU/CH	Deutschland	lfd.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
N  Norwegen	EU/CH	Deutschland	lfd.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
S  Schweden	EU/CH	Deutschland	lfd.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de

Linienverkehr

Regelmäßiger Linienverkehr nach Deutschland von



Von	Über	Turnus	cbm	PLZ	Ort	Kontakt
GR	Griechenland	Österreich/Schweiz		85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, busch@bp-sped.de
IE	Irland	lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
IT	Italien	lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
IT	Italien	Österreich	mtl.	bis 100 cbm	Aßlar	Steus Logistik, Tel.: 0160-95814349, info@steus.de
HR	Kroatien	lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
LT	Litauen	Estland/Lettland	wtl.	110 cbm	Nienburg	Göllner Spedition GmbH & Co. KG, Tel.: 05021-9010, info@goellner-spedition.eu
MT	Malta	wtl.	100 cbm	74564	Crailsheim	Spedition Lindenmeyer GmbH & Co. KG, Tel.: 07951-91600, info@lindenmeyer-spedition.de
AT	Österreich	Spanien/Portugal	tgl.	120 cbm	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-9918-30, dispo@bp-sped.de
PT	Portugal	lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
PT	Portugal	Schweiz/Österreich	tgl.	120 cbm	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, dispo@bp-sped.de
PT	Portugal	Spanien	tgl.	120 cbm	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, dispo@bp-sped.de
PT	Portugal	Spanien	wtl.	bis 90 cbm	Regensburg	Zitzelsberger, Tel.: 0941-783790, team@zitzelsberger-umzuege.de
CH	Schweiz	lfd.		79576	Weil am Rhein	Fröde GmbH & Co. KG, Tel.: 07621-7901500, umzug@froede.com
CH	Schweiz	Spanien/Portugal	wtl.	120 cbm	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-9918-30, dispo@bp-sped.de
CH	Schweiz	lfd.	90 cbm	88662	Überlingen	Spedition Maier, Tel.: 07551-7214, info@maier-umzuege.de
CH	Schweiz	lfd.	bis 90 cbm	78333	Stockach	Wacker Umzug GmbH & Co. KG, Tel.: 07771-8759890, info@wacker-umzug.de
E	Spanien	Schweiz/Österreich	tgl.	120 cbm	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-9918-30, dispo@bp-sped.de
E	Spanien	Frankreich	lfd.	66125	Saarbrücken	Umzüge Brocke, Tel.: 06897-75180, umzuege.eu@gmail.com
E	Spanien	Österreich/Schweiz	wtl.	bis 90 cbm	Regensburg	Spedition Zitzelsberger, Tel.: 0941-783790, team@zitzelsberger-umzuege.de
E	Balearen-Mallorca	lfd.	85 cbm	46045	Oberhausen	Umzug Strauch, Tel.: 0208-850580, info@umzug-strauch.de
E	Balearen-Mallorca	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-9918-30, dispo@bp-sped.de
E	Balearen-Mallorca	wtl.	100 cbm	14167	Berlin	der Meckel Umzüge, Tel.: 030-80907200, info@dermeckel.eu
HU	Ungarn	lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
TR	Türkei	wtl.		90765	Fürth	Tekin Transport GmbH, Tel.: 0911-37 47 32 61, tuerkeiumzug@tekintransport.de

Regelmäßiger Linienverkehr Inland



Von	Nach	Turnus	cbm	PLZ	Ort	Kontakt	
	Berlin	Frankfurt	rglm.	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com	
	Frankfurt	Berlin	rglm.	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com	
	Kiel	München	rglm.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
	Kiel	Stuttgart	rglm.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
	Kiel	Rhein/Ruhr	rglm.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
	Hamburg	Sylt	lfd.	nach Bedarf	22525	Hamburg	DEGELA GmbH, Tel.: 040-222377, info@degela.de
	Hamburg über Köln	München	lfd.	nach Bedarf	22767	Hamburg	Adelante GmbH, Tel.: 040-43251617, info@adelante-umzuege.de

Ihre Fax-Antwort an: 06145 5442410

Ihr Eintrag in der Rubrik „Regelmäßiger Linienverkehr“

Hiermit bestelle(n) ich/wir folgende(n) Eintrag/Einträge in der Fachzeitschrift **der möbelspediteur** in der Rubrik „Regelmäßiger Linienverkehr“:

Beginn: ab sofort ab _____

Preis: € 4,95 pro Strecke im Monat

Ihre Strecke:

Von _____ Nach _____

Über _____ Turnus laufend wöchentlich
 regelmäßig monatlich
 täglich

Zuladung _____

Alle Preise zzgl. MwSt. Die Rechnungsstellung erfolgt einmal jährlich. Erfolgt keine schriftliche Kündigung einen Monat vor Ablauf, verlängert sich der Eintrag automatisch um den gebuchten Zeitraum. Der Eintrag ist jederzeit änderbar. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der DMG Medien & Consulting GmbH & Co. KG.

Firma: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Internet: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____

Kontakt: _____

Ort/Datum

Unterschrift

Aus den Mottenkisten der Geschichte



Fotos: Stadtarchiv Fulda/Erich Gutberlet, Hubert Weber



Die Einweihung erfolgte laut Unternehmenshistorie des Klinikums am 22. Mai 1976 (Wikipedia nennt den 23. Februar 1976 als Eröffnungstag); welche Zahl auch immer gilt: und die hatte es in sich,

Vor 50 Jahren: Patienten ziehen samt Betten im Möbelwagen um

In der heutigen Zeit ist es schwerlich vorstellbar, dass bettlägerige Patienten bei einem Krankenhausumzug liegend in ihrem Bett im Möbelwagen transportiert werden. Doch genau das ist vor 50 Jahren passiert. In Fulda. Heute liegt mit dem „Klinikum Fulda“ das viertgrößte Krankenhaus Hessen im Osten des Bundeslandes. 1007 Betten hat seit einer Erweiterung im Jahr 2011 um 270 Betten und es ist laut Wikipedia für ein Einzugsgebiet gebaut worden, in dem rund 500.000 Menschen leben. Geplant wurde wurde das Klinikum ab 1968, von 1972 bis 1976 wurde es schließlich gebaut, in über 40 Monaten. Rund 130 Millionen D-Mark soll der neunstöckige Neubau damals gekostet haben, die ursprüngliche Planung von 100 Millionen D-Mark wurde folglich deutlich überschritten.

Mussten auch auf die Reisen gehen: Die Frühchen wurden samt Brutkasten ins damals neue Klinikum transportiert, dieses jedoch in medizinischen Spezialfahrzeugen.





durch den eingangs erwähnten und sehr ungewöhnlichen Transport der Patienten.

Der Transportpartner für Mensch und Möbel der Klinik war ein Unternehmen, das heute nur noch alte Fuldaer kennen: Die Möbelspedition Feuerstein. Sie war ein über Jahrzehnte hinweg das prägendes Logistik- und Umzugsunternehmen in Fulda. Auch wenn der Name heute in der Region oft mit der Leopold Feuerstein Holztechnik oder verwandten Firmennamen assoziiert wird, war die Spedition Feuerstein im 20. Jahrhundert eine der ersten Adressen für Möbeltransporte.

Feuerstein war ein etablierter Familienbetrieb: Die Firma gehörte zu den klassischen Speditionshäusern in Fulda, die vor allem in der Nachkriegszeit und während des Wirtschaftswunders stark expandierten. Ihr Kerngeschäft lag in der klassischen Möbelspedition, also Privatumzüge, Firmenverlagerungen und die Lagerung von Möbeln. Besondere und überregionale Bekanntheit erlangte die Spedition im Zusammenhang mit diesem Klinik-Neubau 1976. Lokalmedien nannten diesen den „Umzug des Jahrhunderts“ – diese Bezeichnung ist jedoch als regionaler Bezug zu Fulda zu verstehen.

Der Umzug des Klinikums vom alten Standort in der Innenstadt, dem heutigen Gesundheitszentrum am Rosengarten, auf den Adalbert-Stifter-Berg umzog, galt als logistische Meisterleistung. Feuerstein war damals maßgeblich an der Planung und Durchführung dieses Umzugs beteiligt. Die Spedition transportierte nicht nur Betten, Mobiliar und Patienten, sondern auch sensible medizinische Geräte. Und das unter Zeitdruck und bei laufendem Betrieb

Vater Leopold (senior) übernommen und dann in ein neues Business überführt hatte

Ein anderer „Erbe“ ist Feuerstein & Gehring, die Immobilien- oder Unternehmenswerte verwalten.

Die Fotos des ungewöhnlichen Klinikumzuges sind damals für die „Fuldaer Zeitung“ entstanden und heute im Stadtarchiv als Teil der Stadtgeschichte für die Nachwelt archiviert und damit frei zugänglich gemacht worden.



Von der Zeit verschluckt: So gigantisch der logistische Erfolg für die Möbelspedition Feuerstein vor 50 Jahren war, so schwierig verliefen die Folgejahre und führten zum schleichenden Ende des Logistikers. Das Foto zeigt einen Abtransport aus dem alten Klinikgebäude.

Megamuseum „Iowa 80“: Der „größte Truckstop der Welt“

Den „Iowa 80 Truckstop“ gibt es seit 1964. Er liegt am östlichen Rand Iowas, unweit des Mississippi, gleich neben der Kleinstadt Walcott. Iowa 80 ist heute der größte Truckstop der Welt. Und er beherbergt das vielleicht größte historische Lkw-Museum der Welt.



Fotos: Iowa 80

Lkw-Parkplatzprobleme in den USA? Lachhaft! Der Iowa 80 Truckstop wurde 1964 gegründet und ist so groß wie eine kleine Stadt. „Andere vergleichen uns mit einem Disneyland für Trucker“, sagen die Betreiber über sich selbst. Neben sieben Restaurants gibt es auch einen Kiosk, einen Souvenirladen,

einen Super Truck Showroom, einen Friseursalon, einen Chiropraktiker, einen Zahnarzt, ein Kino, einen Fitnessraum, Wäschereianrichtungen, unzählige Zapfsäulen, eine Lkw-Werkstatt, eine Lkw-Waschanlage, ein Schwimmbad, eine Dogomat-Tierwaschanlage, eine Schwerlast-Waage, 24 private Duschen und ein unglaublich großes Lkw-Museum.

5.000 Kunden werden täglich mit

diesen ganzen Dienstleistungen bedient, Parkplätze gibt es für 900 Sattelzüge, 250 Pkw und 20 Busse. Die Legende besagt: Seit der Eröffnung vor 62 Jahre habe man nicht einen einzigen Tag geschlossen gehabt.

Das Lkw-Museum, die hier gezeigten Exponate sind nur ein Bruchteil der ausgestellten Trucks, ist als virtueller Rundschau dank vieler Fotos auch online erlebbar (iowa80truckstop.com).



Größer als manche Kleinstadt: Ein Luftbild des riesigen Truckstops Iowa 80.





Fotos: MAN Truck & Bus

Mit 95 zurück im Lkw

Rückblick auf 70 Jahre am Lenkrad

Alte Liebe rostet nicht: In den 1950ern fuhr Kurt Bantle für den Wiederaufbau Deutschlands in seinem ersten Lkw durch die Republik. Mit über 95 Jahren hat er einen besonderen Wunsch: noch einmal fahren – ein Lkw-Hersteller zögerte keine Sekunde.

Kurt Bantle aus Villingendorfblickt auf über 70 Jahre Lkw-Geschichte zurück – von seinen Anfängen im Bauverkehr 1952 über historische Holzgas-Lkw und internationale Fahrten. In Rottweil saß Kurt das erste Mal in einem MAN-Lkw Baujahr 1938 mit 120 PS, Viergang-Getriebe und einer Höchstgeschwindigkeit

von 48 Stundenkilometern. Der MAN-Servicebetrieb Villingen-Schwenningen hat Kurts Wunsch wahr werden lassen und ihm vier Fahrzeugen aus allen Generationen, vom Oldtimer bis zum aktuellen Hightech-Boliden, zur Fahrt über den Betriebshof bereitgestellt – ein emotionales Erlebnis für den „Kapitän

der Landstraße“, der sich mit den Lkw der heutigen Zeit eher schwer tat: „Das ist alles modern, so modern“, stellte er im Cockpit fest. „Überhaupt kein Vergleich zu früher.“ Der Lkw-Hersteller produzierte auch gleich einen Imagefilm mit dem Lkw-Rückkehrer – zu finden auf [facebook.com/mantruckandbus](https://www.facebook.com/mantruckandbus).



Der legendäre „graue Lappen“: 1951 machte Kurt Bantle seinen Lkw-Führerschein für die damaligen Klassen 1 bis 3.

23 Umzüge in 19 Jahren: Radio kürt Berliner „Umzugsmeisterin“

Der private Berliner Sender 105'5 Spreeradio sucht seit Ende Februar die Rekorde der Stadt: Der Opener war die Suche nach der Person mit den meisten Umzügen im Leben. Dieser Rekord ging an eine 37-jährige, die uneinholbar an der Spitze liegt.



Fotos (2): 105'5 Spreeradio

Private Radiosender in Deutschland sind für ihre oft spektakulären „Programmaktionen“ bekannt, die weit über klassische Werbung hinausgehen und gezielt die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, Medien und Hörer gewinnen. So gibt es etwa bei „Radio Hamburg“ die „Meistbietenden-Aktionen“, bei denen Moderatoren für den guten Zweck oder als Teil einer verrückten Wette „versteigert“ oder in ungewöhnliche Situationen gebracht wurden. Manchmal überschreiten diese Aktionen auch Grenzen: 2017 etwa untersagte die Wettbewerbszentrale „RTL Radio Center Berlin“ das Programm „Arno zahlt Deine Schönheits-OP!“. Im Rahmen dieser Aktion wurden Zuhörerinnen aufgefordert, ihre Bewerbung „vertraulich und mit Foto Deiner Problemzone“ an einen namentlich benannten Arzt zu senden. Werde dann der Name der Bewerberin zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Radiosendung genannt, so zahle der Sender die Schönheits-OP.

Harmlos und eher witzig ist die aktuelle Suche von „105'5 Spreeradio“, die seit Ende Februar in jeder Woche einen anderen Berliner Rekord präsentieren wollen. In der Premierenwoche wurde der Berliner mit den meisten Umzügen im Leben gesucht – egal, ob innerhalb Berlins oder ans andere Ende der Welt, und egal, ob kleines Zimmer als Zwischenmiete in einer Studenten-WG, die erste eigene Wohnung oder das große Eigenheim. Jede Einsendung sollte von der Redaktion überprüft werden – wie genau dies erfolgen soll, ist eher fraglich. Anfang März wurde der lauteste Schnarcher der Stadt gesucht.

Der Umzugsrekord

Den Umzugsrekord holte sich Bianca Huhn mit insgesamt 23 Umzügen – und das gerade mal mit 37 Jahren. Umzug Nummer 1 der 37-jährigen gelernten Krankenschwester begann direkt mit der Volljährigkeit: „Kurz nach meinem 18. Geburtstag bin ich in ein Schwestern-Wohnheim gezogen. Ich wollte flügge werden, das war gleich um die Ecke von meinem Elternhaus, aber man muss ja irgendwann den ersten Schritt gehen. Dann hatte ich relativ schnell einen Freund und wir sind zusammengezogen, dann ging die Beziehung aber auch schnell wieder in die Brüche und ich brauchte schnell eine neue Bleibe. Deswegen habe ich in kurzer Zeit relativ viele Umzüge hinter mir.“ Bianca wohnte in Berlin-Buch, in Karow, dann ging es für einen kurzen Abstecher nach Wolfsburg und von dort in

die 900 km entfernte Schweiz. Dort hat die Rekordhalterin fünf Jahre gelebt: „Dort wurde auch mein Sohn geboren, dann ging es aber auch wieder zurück nach Deutschland. Wir haben ein Zuhause in Brandenburg gefunden, sind dann aber auch wieder in die Hauptstadt gezogen. Seit 2022 wohne ich jetzt in meinem Häuschen. Das sind fast vier Jahre, und so lange am Stück habe ich noch nirgends gewohnt.“ Tatsächlich jeden der 23 Umzüge will Huhn ausschließlich mit Familienmitgliedern und Freunden realisiert haben: „Ich bin so froh, dass meine Bekannten und Freunde immer da waren, mitgeholfen und angepackt haben. Aber ich musste beim letzten Umzug ins Haus versprechen, dass das wirklich der letzte ist, jetzt erstmal. Ich glaube, am schlimmsten war es für meinen Bruder, der war bei jedem Umzug dabei, aber meinte, dass jetzt echt Schluss sein muss. Und ich hab' jetzt echt auch genug und möchte nicht mehr umziehen.“ Mehr Infos zu der Rekordsuche gibt es via spreeradio.de/berliner-rekorde.



Heute im Eigenheim angekommen: Das Ehepaar Huhn will nicht mehr umziehen. Vorerst jedenfalls.

Unten Stahl, oben Qual: Der Kilometerfresser Schuh

Im harten Umzugsalltag ist die Lebensdauer eines S1-Schuhs deutlich kürzer als in einer sauberen Lagerhalle. Während ein solcher Schuh bei „normaler“ Nutzung etwa 12 bis 18 Monate hält, sieht die Realität im Umzugsgewerbe anders aus.

Im Umzug wird weniger in Kilometern, als vielmehr in „Stufen und Schweiß“ gerechnet. Ein gewerblicher Möbelpacker legt pro Arbeitstag durchschnittlich zwischen 12 bis 20 Kilometer zurück. Neben der „Pendelstrecke“ zwischen Wohnung und Lkw (3 bis 5 Kilometer) kommen noch das „Treppen-Intervall“ genauso hinzu wie die „Die Wohnungskilometer“, also das Rangieren in der Wohnung.

Kein Wunder also, dass die durchschnittliche Lebensdauer von S1- oder S1P-Schuhen bei intensiver Nutzung und schlechter Pflege manchmal sogar nur vier, fünf Monate, wenn es gut „läuft“ mit weniger Laufen dank technischer Unterstützung, sind auch neun bis zwölf Monate drin. Dass ein Schuh im Umzug schneller „stirbt“, liegt an drei spezifischen Belastungsfaktoren: Beim Tragen schwerer Lasten über Treppen oder Rampen wirken enorme Scherkräfte auf die Sohle und die Verklebung. Das Profil radiert auf Betonstufen regelrecht ab. Oft löst sich bei günstigen Modellen zuerst die Sohle an den Biegestellen im Vorderfußbereich. Beim Absetzen von Waschmaschinen



Foto: KI-generiert

oder dem Rangieren von Sideboards stößt die Schuhspitze ständig gegen harte Kanten. Das Problem: S1-Schuhe haben oft kein Überkappe-Material aus Gummi. Das Leder oder Textil über der Stahlkappe scheuert durch, bis das Metall/Composite sichtbar ist. Sobald die Kappe frei liegt, ist der Schuh streng genommen nicht mehr berufsgenossenschaftlich zulässig, da eine Unfallgefahr durch scharfe Kanten besteht. Möbelträger leisten körperliche Höchstleistung. Ein Schuh nimmt pro Schicht

enorme Mengen an Schweiß auf. Wenn der Schuh keine 24 Stunden Zeit zum Austrocknen hat, weil er am nächsten Morgen direkt wieder an muss, zersetzen die Salze und die Feuchtigkeit Innenfutter und Brandsohle von innen heraus. Zu warten, bis der Schuh sprichwörtlich auseinanderfällt, ist der falsche Weg. Wenn die Sohle glatt wie ein Slik ist, gibt es keinen Grip mehr auf Lkw-Rampen und die Unfallgefahr steigt erheblich an. Und auch wenn das Material über der Zehenschutzkappe durchgescheuert ist, winselt der Treter um Gnade. Der dritte Check: die instabile Ferse. Wenn das Futter an der Ferse durch ist und dein Fuß im Schuh rutscht und die Gefahr des Umknickens steigt. Ein zweites Paar Schuhe und ein täglicher Wechsel ist also Pflicht. Wenn der Schuh einen Tag Pause zum Auslüften hat, hält das Material, insbesondere die Dämpfung und das Innenfutter, insgesamt fast dreimal so lange wie ein Paar, das jeden Tag „durchgeprügelt“ wird.

Pflegetipps

Schuhe täglich grob mit einer weichen Bürste oder einem feuchten Tuch reinigen und nach dem Tragen an einem gut belüfteten Ort einen Tag trocknen lassen. Keinesfalls in der Sonne oder auf der Heizung. Wöchentlich hartnäckige Verschmutzungen mit warmem Wasser und Seife entfernen. Anschließend mit Imprägnierspray behandeln. Lösungsmittel und scharfe Reinigungsmittel sind tabu.

Dinge, die man so nicht tun sollte

Teil 10: Wasser marsch

Manchmal nutzen die Kollegen unserer Schwesterfirma DMG Packaging das schöne Wetter, um mit Wasser zu plantschen. Und so testen sie auch hochprofessionell das Kartenvolumen. Natürlich mit Wasser. Ein weiterer absolut unartiger Praxistest startet!



Wasser marsch, erster Versuch: Die Gießkanne erwies sich als völlig ungeeignet, eine korrekte Literzahl in den Karton zu bringen. Abbruch erfolgte.

Der Versuchsaufbau unserer Kollegen aus der Pulheimer Packaging-Niederlassung fällt dabei professionell aus: Eine feste Folie wird in den jeweiligen Karton hineingelegt, da sich sonst die Wellpappe vollsaugen und binnen kürzester Zeit aus dem Klebeleim gehen würde; wir reden hier schließlich nicht von einem Regenschauer, sondern einen Vollbefüllung mit 60 oder 80 Litern Wasser.

Um das perfekt auszulitern, wird nicht einfach der Schlauch in den so präparierten Karton gehalten, sondern Eimer für Eimer mit exakt zehn Litern gefüllt – den zuerst gewählten Weg mit der Gießkanne mussten wir daher

abbrechen. Kleiner Einschub an dieser Stelle in Sachen Klugscheißen: Ein Liter Wasser hat nur bei vier Grad das



Kleine Falten wurden ignoriert: Der mit stabiler Folie ausgelegte Umzugskarton wurde auf dem Hof des DMG-Packaging-Lagers Pulheim befüllt – niemand will schließlich 80 Liter Wasser wegwischen, falls unser Versuch in der Logistikhalle gescheitert wäre. Und eine Versicherung dürfte auch kaum zahlen wenn mehrere hundert dort gelagerte Kartons aufgrund unseres Versuchsaufbaus voll Wasser gelaufen und folglich nicht mehr verkaufsfähig geworden wären.

exakte Gewicht von einem Kilogramm. Je wärmer die Flüssigkeit ist, desto stärker dehnt sie sich aus. Das sind zwar Grammzahlen, aber wir wollen es halt genau wissen. Folglich haben wir ordnungsgemäß „abgelitert“ und nicht einfach nur den Eimer per Waage befüllt – mehr dazu später.

Karton verliert Form mit steigender Befüllung

Bereits ab dem dritten Eimer veränderte sich der Karton leicht, drei weitere Eimer später die Erkenntnis: Unser Plan hat Lücken. Und die Lücken waren besonders nach der Befüllung mit den 80

Wie Volumen tatsächlich berechnet wird

Das Ermitteln des exakten Volumens eines Kartons ist kein Hexenwerk und „Liter“ ist natürlich nicht gleich „Stauraum“.

1. Die Geometrie des Packens:

Die meisten Transportverpackungen sind klassische Quader. Das macht die Berechnung theoretisch einfach, doch in der Praxis lauern kleine Stolperfallen. Die Basis für alles ist die bekannte Formel aus dem Mathematikunterricht: $V = L \times B \times H$. Um das Volumen (V) zu erhalten, multiplizieren Hersteller die Länge (L), die Breite (B) und die

PRAXIS-TIPPS



Hat mehr Bauch als Onkel Max aus Frankfurt nach dem „All you eat eat“-Buffet im Chinarestaurant „Goldener Wok“: Unser Karton kurz vor der 80-Liter.-Maximalbefüllung.

Litern, die wir wirklich hineingegeben haben, auffällig: „Leider verbiegt sich der Karton bei der Wassermasse in der Mitte nach außen, sodass es sogar noch, was mehr Liter hineinpassen würden, aber das ist ja nicht die Praxis“, kommentierte unser Testleiter Manuel. „Aber wer packt schon Flüssigkeiten in einen Karton.“



Den abschließenden Hebetest haben wir ausgelassen, denn bei 82 Liter ergibt das gute 80 Kilogramm (hier bitte an den oben zitierten Physikeinschub denken) hätte der Hebetest zu einer AU nicht unter drei Tage mit Rücken geführt.



Höhe (H) des Kartons miteinander.

2. Innenmaß vs. Außenmaß:

Bevor man zum Maßband greift, steht eine Frage im Raum: Was möchte ich wissen? Bei der Berechnung des Fassungsvermögens, also des Innenmaßes, wird die Wandstärke der Wellpappe (oft 3 bis 7 mm) abgezogen. Wenn es darum geht, wie viele Kartons theoretisch in den Lkw passen, ist das Außenmaß entscheidend. Hier zählen die äußersten Kanten – inklusive der Laschen und Klebestreifen. Profis rechnen dabei in Dezimetern. Wer wie die meisten Menschen in Zentimetern misst, kommt zu sehr großen Zahlen wie „75.000 qcm“. Um dies in die gebräuchliche Einheit Liter umzurechnen,

müsste man so ein Ergebnis durch 1.000 teilen. Einfacher geht es so: Wer schon vor der Multiplikation mit Dezimetern arbeitet, macht

- aus 60 cm 6 dm
- aus 40 cm 4 dm
- aus 35 cm 3,5 dm

.Multipliziert man nun diese Werte, erhält man direkt das Volumen in Litern: In diesem Fall stolze 84 Liter.

3. Wenn der Karton „aus der Form“ gerät

Nicht jede Verpackung bleibt nach dem Packen ein perfekter Quader. Besonders bei schwerer Beladung (wie hier bei unserem Wassertest etwa) wölben sich die Seitenwände nach außen, der sogenannte „Bauch“

entsteht.

Logistikunternehmen berechnen für den Versand meist das sogenannte Gurtmaß oder nutzen Scansysteme, welche die ausladendsten Punkte erfassen. Ein ausgebeulter Karton wird also immer als ein größerer Quader gewertet, der die Beulen umschließt. Die Faustformel von Paketlogistikern lautet etwa: Beim Stapeln immer einen Puffer von circa 5 % einplanen, da Kartons selten absolut bündig abschließen.



Stämmige Jungburschen heben einen oder zwei

Wenn „die neue Generation“ übernimmt, gibt es zwei Möglichkeiten im Betrieb: Der Jungspund ist noch zu grün hinter den Ohren – aber der Sohn oder die Tochter vom Chef und nicht der qualifizierteste Bewerber. So droht folglich Ungemach im Personalgefüge. Oder aber der Seniorchef hat seine besten Tage längst hinter sich, die Ablösung war mehr als fällig, und der Wechsel zum Nachwuchs löst verkrustete Strukturen und bringt frischen Schwung ins Team.

Was jetzt für Staplerproduzent Jungheinrich gelten mag, steht nicht in der Aussendung zur „nächsten Generation der erfolgreichen Elektro-Gegengewichtsstapler“. Aber mit den neuen EFG-Baureihen „2/2i“ und „3/3i“ bringt man „vollständig neu entwickelte Nachfolgemodelle, die maximale Kompaktheit mit gezielt abgestufter Performance und hohem Fahrerkomfort verbinden“. Die neuen Drei- und Vierradstapler operieren in der klassischen Tragkraftklasse bis zwei Tonnen. „Mit den neuen Baureihen haben wir Fahrzeuge entwickelt, die konsequent auf die realen Anforderungen im Lager ausgerichtet sind“, sagt Marek Scheithauer, Global Portfolio Lead for Counterbalance Light Trucks bei Jungheinrich, bei der Vorstellung. Die Aussage legt nahe, dass die Seniorgeneration diese Erwartungen offenbar nicht in Gänze erfüllen konnte.

jungheinrich.de

Langfristig besser fürs Stadtbild

Er ist laut Hersteller Iveco „der erste straßentaugliche E-Daily mit integrierter dynamischer und stationärer kabelloser Ladetechnologie“. Außer den gleich sechs Adjektiven in Reihe in diesem kurzen Satz hat der Elektro-Kleinlastler der Sprinter-Kategorie tatsächlich eine neue Ladetechnologie an Bord: Der Daily „futtert“ auch induktiv Strom.

Aktuell düst der modifizierte „Iveco Brebemi“ auf dem 42C Crew Van mit Doppelkabine und sechs Sitzplätzen über die A35 in Italien. Das integrierte induktive Ladesystem ist letztlich eine Weiterentwicklung der italienischen Firma Brebemi, die mit dem Projekt



„Arena del Futuro“ begonnen und später mit dem Start-up „Volt-Atire“ weitergeführt wurde. Iveco begleitet den Induktiv-Flitzer ein Jahr lang und verspricht sich eine Serienreife dieser Technologie.

iveco.com/germany

Vom Shampoo zur Bremse: 4-in-1

Spülmaschinenreiniger schaffen ein „9-in-1“, Shampoos sind immerhin schon bei Produktbezeichnungen wie „6-in-1“ angekommen. Und das bekannte „All-in-One“-System gibt es jetzt auch für Nutz- und Personenkraftfahrzeuge – als „4-in-1“-Bremsflüssigkeit von Liqui Moly.

Wer jetzt glaubt, die „4“ stünde nach der bekannten Kosmetikmischung für eine weitere Nutzung wie Scheibenreiniger, Ölzusatz und Lufterfrischer, sieht sich getäuscht: Die Neuentwicklung deckt vier wichtige Hersteller-Standards auf einmal ab, was Fehlbe-

füllungen verhin-

dern soll. Letztlich soll sich die hygroskopische Flüssigkeit für Verbrenner, Hybrid- und voll-

elektrische Antriebe eignen – alle Details stehen auf dem Etikett. Das LM-Produkt soll einen extrem hohen Nass- und Trocken-

siedepunkt

gewährleisten und „selbst bei starker thermischer Belastung, sportlicher Fahrweise oder langen Bergabfahrten maximale Sicherheit bieten“. Besonders gut soll die 4-in-1-Flüssigkeit mit fein arbeitenden ESP- und ABS-Modulatoren harmonisieren: So baut sich laut Hersteller der Druck auch bei tiefen Temperaturen schneller auf, und elektronische Bremssysteme werden präzise geregelt.

Die Formulierung des Produkts schützt demnach die Sicherheitssysteme vor Verschleiß sowie Korrosion und verlängert die Lebensdauer kostspieliger Bauteile wie ESP-Hydraulikblöcke oder Kupplungsnehmerzylinder. Jetzt zur Auflösung: Die Bezeichnung „4-in-1“ vereint die Standards DOT 4, DOT 5.1, SL6 DOT 4 und DOT 5.1 LV.

liqui-moly.com



Werkzeugwagen für wirklich wilde Wutze

Hausfrauenrocker, Vokuhila-Träger und wilde Mädchen aufgepasst: Wera hat einen neuen Werkzeugwagen in die – ja, wohin sonst – Werkstatt und Lager gerollt. Der schwarzlackierte Schubladenkasten ist wild, wirklich wild, denn er trägt ein großflächiges „Tattoo“ auf der Front, das an übelste Ed-Hardy-Zeiten erinnert, und trägt den furchtbar aufmüpfigen Namen „Tool Rebel“.

Ablage- und Arbeitsfläche sind aus Edelstahl gefertigt, und ein komplett abgedichteter Aufbau soll das Wageninnere schützen – und zwar auch dann, wenn Flüssigkeiten auslaufen. Fünf flache und zwei hohe Schubladen sorgen – das klingt jetzt wirklich ausgesprochen unrebellig – für Ordnung und Organisation.

Die Schubladen laufen auf kugelgelagerten Teleskopschienen mit 100 % Auszug und Selbsteinzug. Und wem die wilde Front nicht reicht, für den lohnt der Blick ins Innere erst recht: Jede einzelne Schublade ist mit dem „Tool Rebel“-Motiv foliert und durch eine Auszugsperre gesichert, sodass nur eine Schublade gleichzeitig geöffnet werden kann. So soll das Kipprisiko



minimiert werden.

Die Werkstattwagen gibt es in zwei Größen in je zwei Varianten: eine XXL-Version mit 1,13 Meter Platzbedarf in der Länge und eine Standardausgabe mit 78 Zentimeter. Beide Versionen sind 51 Zentimeter hoch und 1,02 Meter breit..

wera.de

Für die schwersten Lasten des Lebens

Der schwerste Mensch der Welt, dessen Gewicht medizinisch dokumentiert wurde, war der 1941 geborene US-Amerikaner Jon Brower Minnoch. Er wog 1978 stramme 635 Kilogramm und wurde immerhin 42 Jahre alt.

Fairerweise muss man ergänzen, dass der Mann im Laufe seines weiteren Lebens nach dieser Wiegung rund 200 Kilo abnahm, der Tod klopfte dennoch bereits 1983 bei ihm an.

Ein properes „Dickerchen“ ist auch ein neuer MAN-Lkw, der als Serienlösung ab Werk kaufbar ist. Fahrzeugveredler werden ihn

hassen, denn die neue Schwerlastzugmaschine basiert auf dem stärksten TGX mit 640 PS, wird als Komplettfahrzeug an den Produktionsstandorten München und Wittlich produziert und darf bis zu 250 Tonnen Gesamtgewicht auf die Waage pressen.

Der 640-PS-starke Basis-Vierachser wird mit Schwerlastkupplungen, verstärkter Kühlung sowie einem 960 Liter fassenden Diesel- und einem 290 Liter großen Hydrauliktank ausgestattet. Schrägstes Update in der Luxusauflistenliste: ein 24-Zoll-Fernseher.r.

man.eu



Retter aus dem Umzugs-Lkw Kindesentführung beendet



Screenshots: CBS Texas

dafür gesorgt, dass die Entführung eines zweijährigen Mädchens beendet werden konnte.

Ein dreiköpfiges Umzugsteam von „Camelback Moving“ (Bild o. l.), eine Möbelspedition aus Arizona, hatte sich bei ihrem Auftrag Ende Februar in Phoenix zu einer Pause in die Kabine zurückgezogen – an einer Tankstelle. Auf einmal klopfte der Sicherheitsdienst der QuikTrip-Tanke an die Scheibe: Er wollte eine Frau erkannt haben, die er vor Kurzem per Pushbenachrichtigung als Warnung auf sein Smartphone erhalten hatte. Eine Frau hatte die zweijährige Kehlan R. aus ihrem Zuhause in Avondale im Bundesstaat Arizona entführt.

Wachmann und Möbelpacker waren sich beim Blick auf das Bild der Amber-Alert-Meldung schnell einig: Das ist die Frau. Der Lkw wurde flugs umgeparkt und blockierte das Auto der Entführerin, damit sie die Tankstelle nicht verlassen konnte, während die bereits vom Wachmann telefonisch benachrichtigte Polizei (Bild o. r.) schnell anrückte. Die Frau wurde

„Ist sie das?“ – „Ja, das ist sie.“

Es gibt Geschichten und Videos, die Menschen nicht kalt lassen. Im Februar haben drei Umzugshelfer und der Sicherheitsdienst einer Tankstelle

wegen schwerer Freiheitsberaubung verhaftet, das Kleinkind wohlbehalten und unverletzt aufgefunden.

Die Meldung wurde nicht nur von vielen US-amerikanischen Zeitungen und TV-Sendern wie CBS (s. Screenshots) aufgegriffen, auch viele deutsche Medien wie Focus, Stern, n-tv oder RTL berichteten über den Fall. Der Eigentümer von Camelback Moving, Chad Olsen (Bild u.), erklärte in einem Beitrag, dass das schnelle Handeln seiner Mitarbeiter auf einer Schulung zum Thema Menschenhandel beruhe, die sie kürzlich im Rahmen des Programms „Truckers Against Trafficking“ (Lkw-Fahrer gegen Menschenhandel) der Arizona Trucking Association erhalten hatten. Zum Hintergrund: Die TAT ist eine Non-Profit-Organisation, die es seit 2009 gibt (truckersagainstrafficking.org) und die vorrangig auf Sexhandel ausgerichtet ist; sie will Lkw-Fahrer



sensibilisieren, auch den Kopf einzuschalten, wenn jemand an Lkw-Fenster klopft.

Einfach nur toll, sagt

Ihre Redaktion

Impressum

Herausgeber:

DMG Medien & Consulting GmbH & Co. KG
Schieferstein 11 a, 65439 Flörsheim
Tel.: 0 6145 5442-400, Fax: 0 6145 5442-410
info@dmg-mc.com, www.dmg-mc.com

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH,
Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang

Geschäftsführung: Eckhard Weber

Chefredaktion: Marc Weinard (V.i.S.d.P.),
Tel. 0 6145 5442-405,
marc.weinard@dmg-mc.com

Anzeigenleitung, Abonnement- & Leserbetreuung:

Thorsten Klemt, Tel. 0 6145 5442-404,
thorsten.klemt@dmg-mc.com

Gastautoren (alph.):

Michael Bendl, Frank Breitschwerdt,
Tim Henrichs

Mit Verfassernamen versehene Artikel sind Meinungen des Autors, nicht die der Redaktion. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Layout: Netti Krumbiegel & Marc Weinard

Abo-Service:

der möbelspediteur erscheint monatlich. Der Jahresbezugspreis beträgt für Deutschland 150,18 € inkl. Versand (zzgl. 7% MwSt.) und für das Ausland 194,50 € inkl. Versand (MwSt.frei). Bei Nichterscheinen des **möbelspediteur** infolge höherer Gewalt besteht keine Lieferverpflichtung und kein Anspruch auf Erstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise:

Zur Zeit gültige Preisliste 2026.

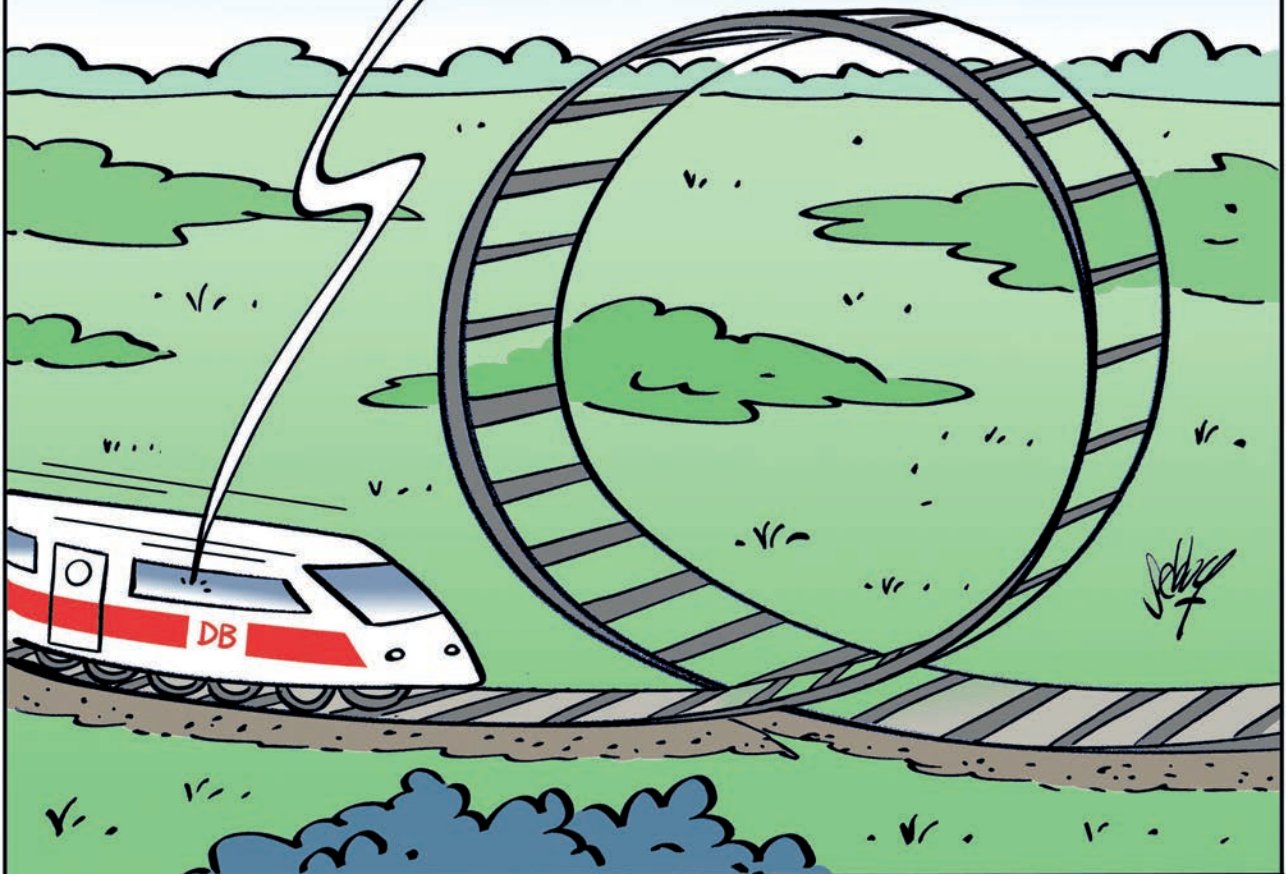
ISSN: 0047-780X

Neue Zeiten



© Brandt-Cartoons / Distr. Bulls

DIE BAHN WILL
AUCH FÜR JUNGE LEUTE
ATTRAKTIV BLEIBEN.



Spezial-Linienverkehr wöchentlich
Deutschland – Spanien + zurück

Wir überwachen unsere Umzugsqualität. Zertifiziertes
Qualitäts-Management-System nach DIN EN ISO 9002

**Wir übernehmen laufend Umzugsgut-
Beiladungen – Großraumtransporte**

Oswald

Zitzelsberger

– IHR PARTNER FÜR SPANIEN –

bietet Ihnen Be- und Entladehilfe sowie Überlagernahme von
Sendungen aller Art inkl. Auslieferung und Abholung

D-93055 Regensburg
Junkerstraße 11
Tel. 09 41 / 7 83 79 - 0 • Fax 09 41 / 70 13 55
Repräsentanz Spanien
E-03570 Villajoyosa
Partida Moli De Linares No. 54
Nave 2/Solar Sesso
Tel. 0 034/965843095 Fax 965841431

**IHR FAIRER
PARTNER**

**T Ü R K E I
UMZÜGE**

*Regelmäßige Fahrten
Fullservice-Leistungen*

JUNGLING

Internationale Möbelspedition

Am Römerhof 6
78727 Oberndorf

Tel.: 0 74 23-9 20 70
Fax: 0 74 23-92 07 70



DMG Medien & Consulting GmbH & Co. KG



Schieferstein 11 A
65439 Flörsheim
Tel.: 06145/5442-400
Mail: info@dmg-mc.com